

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 29

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 21. Juli 1950

## Für die Selbständigen

Die selbständig Erwerbstätigen sind mit der zunehmenden Industrialisierung in den letzten Jahrzehnten immer weniger geworden und auch ihre wirtschaftliche Lage hat sich zusehends verschlechtert. Noch vor hundert Jahren gab es in jedem größeren Ort Gewerbe- und Handwerksbetriebe, die man heute kaum mehr dem Namen nach kennt und die alle ihren Mann nährten. Jeder dieser Handwerker war auch in der Lage, so viel zu erwerben, daß für sein Alter vorgesorgt war. Wenn heute der Handwerksmeister auch in der Lage ist, sich schlecht und recht fortzubringen, so kann er doch meistens nicht mehr so viel erwerben, daß er im Krankheitsfall oder für das arbeitsunfähige Alter sorgenfrei sein kann. Es ist daher notwendig, für diese Fälle entsprechend vorzusorgen und naheliegend, daß die selbständig Erwerbstätigen daran denken mußten, ihrerseits auf die Ausdehnung der sozialen Gesetze auf ihren Stand zu dringen. Klar ist dabei, daß die Ausdehnung der sozialen Gesetzgebung auf einen bisher freien Stand gewisse Beschränkungen verlangt, denn eine weitere Folge dieser Einrichtungen ist ein gewisser Zwang. In einem Großteil der Bundesländer bestand dieser Zwang schon durch die Pflichtversicherung in Form der Meisterkrankenkassen. Durch das in der letzten Sitzung des Nationalrates beschlossene Gesetz der Krankenversicherung der Unternehmer ist die Pflichtversicherung auf den letzten Rest der noch nicht Pflichtversicherten, das sind besonders die Kleinkaufleute, ausgedehnt worden. Das Gesetz ist zugleich der erste Schritt zur Volksversicherung. Es ist vielfach auch starkem Widerstand begegnet. Ärzte, Apotheker, Hebammen, Optiker, Dentisten und Orthopäden verlieren dadurch den letzten Rest der nicht pflichtversicherten Teile der Bevölkerung. Aber auch jene Kreise, denen das neue Gesetz Vorteile bringt, haben teilweise eine ablehnende Haltung eingenommen. Sie verwiesen auf die Unzulänglichkeiten, die gerade bei den größten Sozialversicherungsanstalten herrschen. Man klagte über die zu geringen Leistungen trotz hoher Beiträge, die bürokratischen Erschwerungen bei der Inanspruchnahme der Kassenhilfe. In Wirtschaftskreisen war man gegen eine weitere Ausdehnung der Kassenorganisation, da die Gebarung der Krankenkassen dauernd zu Besorgnis Anlaß gibt. Die meisten Pflichtkrankenkassen weisen ein großes Defizit aus, das sie aus sich heraus nicht mehr decken können. Vielfach waren die Versicherungsanstalten vor 1938, als sie zum Teil noch auf freiwilliger Basis und in kleinerem Rahmen tätig waren, viel leistungsfähiger als heute. Es zeigt sich, daß die Neigung zur Bürokratisierung und Vergeudung von Mitteln mit der Größe des Unternehmens wächst und daß vor allem die Verleihung der Monopolstellung alle wirtschaftlichen Erwägungen ersticht. Nicht nur die Gebarung pflegt sich zu verschlechtern, sondern auch das Verhältnis zwischen Beitrag und Leistung. Es ist unter diesen Umständen kein Wunder, wenn von den fast 1,9 Millionen Krankenversicherten, die es in Österreich bisher gab (die Zahl wird sich nach dem neuen Gesetz noch beträchtlich vermehren), ein großer Teil den Versicherungsbeitrag nur als eine lästige Steuer ansieht und lieber auf die Hilfe verzichtet, um bürokratischen Schikanen zu entgehen. Meist wird zusätzlich eine private Krankenversicherung eingegangen, die weniger kostet und dabei wesentlich mehr leistet. Diese Gründe sind nicht von der Hand zu weisen, obwohl andernteils der wirtschaftlich Schwächere eine Kranken- und Altersversicherung unbedingt benötigt. Wie überall hat man auch hier die Einschränkung der persönlichen Freiheit durch die Verbürokratisierung, die jede noch so gute Einrichtung in der Erfüllung ihrer Aufgaben hemmt, gefürchtet. Bei der neuen Krankenkasse — das Gesetz hiezu muß nur mehr vom Bundesrat erledigt werden, was zweifelsohne geschieht — sollen angeblich die erwähnten Nachteile und Fehler vermieden werden. Zur Vermeidung eines über großen Apparates soll die Krankenkasse länderspezifisch aufgebaut werden, was schon in Hinblick auf die künftige Altersversorgung notwendig erscheint. Die Beiträge sollen monatlich 10 bis 34 Schilling betragen. In den untersten Einkommensgrenzen von 3000 S jährlich

## Der Nationalrat schließt seine Frühjahrssession

Am 14. ds. wurde die Frühjahrssession des Nationalrates beendet. Die erste Tagung fand am 10. Mai statt. Es wurden in dieser Zeit etwa 30 Gesetze beschlossen. Die wichtigsten davon sind das Gesetz zur Wiederaufbaufinanzierung, das Ausfuhrförderungsgesetz und das erst in der letzten Sitzung angenommene Gesetz über die Krankenversicherung der selbständig Erwerbstätigen. Von den übrigen Gesetzen der Session ragt vor allem der Beschluß über die Abschaffung der Todesstrafe im ordentlichen Verfahren sowohl durch die Bedeutsamkeit seines Inhaltes wie auch durch die Form der Beschlußfassung — Aufhebung des Klubzwanges und geheime Abstimmung — hervor, dem sodann ein Gesetz über die Umwandlung der Todesstrafe in lebenslangen Kerker folgte. Andere bedeutsame Gesetzesakte waren die Begrenzung der Kinderbeihilfe auf gewisse Einkommenshöhen bzw. die

Erleichterung der daraus sich ergebenden Lasten für Kleingewerbetreibende und Bergbauern sowie drei Agrargesetze, welche die Milch- und Getreidewirtschaft sowie den Viehverkehr regeln.

In der Wohnbau- und Mietenfrage ist es in dieser Session zu keiner Lösung gekommen. Die Verhandlungen der beiden Regierungsparteien haben zu keinem Ergebnis geführt. Beide Parteien aber gaben eine Erklärung ab, daß sie im Herbst wieder bereit seien, darüber zu verhandeln. Vertrag wurde auch die Erledigung des Kartellgesetzes. Die Materie erwies sich

als so kompliziert, daß die Volkspartei es für richtig hielt, eine Vertagung der Beschlußfassung bis zum Herbst zu verlangen. Die Sozialistische Partei war gegen die Vertagung und ihre Vertreter verließen die Sitzung, da sie keine Mitverantwortung wegen der Verzögerung dieses Gesetzes tragen wollten. Dem Nationalrat ist für seine Herbstsession ein großes Stück Arbeit verblieben. Es ist dies die Lösung der Wohnbau- und Mietenfragen. Solange diese Fragen nicht einigermaßen befriedigend gelöst werden, ist alle Tätigkeit unserer Volksvertretung nur Stückwerk.

## Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

In Sörding in der Steiermark wollten bei einer Hochzeitsfeier der 26jährige Leopold Tagger und sein 24jähriger Bruder Ernst einen Böller abschießen. Sie hantierten

dabei so unvorsichtig mit der Pulverladung, daß der Böller explodierte, ehe sie sich in Sicherheit bringen konnten. Beide Brüder blieben schwer verletzt liegen. Ernst Tagger starb einige Stunden später.

Das Handelsministerium gibt bekannt, daß vom 1. Jänner 1952 an alle Fahrräder mit Rückstrahlern an den Pedalen ausgerüstet sein müssen. Es legt den Radfahrern nahe, solche Pedale, wenn möglich, schon vor dem genannten Termin anzuschaffen.

In der Nähe von Fürstenfeld wurde ein Reh durch den Scheinwerfer eines Motorrades geblendet. Dem Fahrer gelang es nicht mehr, dem Tier auszuweichen. Er kam schwer zum Sturz und mußte bewußtlos ins Krankenhaus eingeliefert werden. Das Reh, das beim Zusammenstoß getötet wurde, lag unmittelbar neben dem Motorradfahrer im Straßengraben.

Die niederösterreichischen Pfadfinder errichteten aus Anlaß ihres Jubiläums-Großlagers im Stental bei Pernitz ein Zeltdorf für 500 Einwohner mit Lagerstraßen, Postamt, täglich erscheinender Zeitung, 15 Küchen und Verkaufsläden. Am Besuchssonntag, am 9. Juli, kamen über 1000 Gäste ins Lager.

Die Sterilität bei Kühen und Kalbinnen hat sich in den letzten Jahren ziemlich stark verbreitet, was mit der großen Trockenheit der Sommer 1946 und 1947 zusammenhängen dürfte. Ein Wiener Chemiker hat nun ein neues Hormon herausgefunden, das flüssig unter die Haut injiziert wird. Es bildet dort eine feste Tablette, von der die Kuh monatlang zehrt. Dieses Hormon, „Oestrogen“ genannt, erzeugt Pro-laktin, ein Milchhormon, auch in nichttragenden Kühen. Die Milchleistung beträgt im Durchschnitt 12 Liter pro Tag.

Die 37jährige Private Grete Wanicek hatte bei ihrer Rückkehr in ihre Wohnung in Wien bemerkt, daß sie ihre Wohnungsschlüssel verloren oder verlegt habe. Um nun in ihre Wohnung gelangen zu können, ging sie zu ihrer Nachbarin und ersuchte diese, sie durch ein offenes Fenster in ihre Wohnung hinüberhanteln zu lassen. Obwohl der Frau infolge ihres alkoholisierten Zustandes von diesem Vorhaben abgeraten wurde, stieg sie doch zum Fenster hinaus, hielt sich an der Mauer fest und wollte in das offenstehende Fenster ihrer Wohnung einsteigen. Dabei löste sich ein Mauervorsprung und stürzte mit der Frau vom zweiten Stock in die Tiefe, wo sie tot liegen blieb.

## AUS DEM AUSLAND

Der österreichische Forscher Dr. Herbert Tichy, der sich in das unbewohnte Gebiet westlich des Nanda Devi im Himalaya begeben hatte und in seinem Hauptlager überfällig war, ist am 3. ds. stark erschöpft und halb verhungert im Hauptlager Joshimath eingetroffen.

Die Passionsspiele in Oberammergau, die am 18. Mai eröffnet worden sind, verzeichnen bereits über 150.000 Besucher. Ein gutes Drittel sind Amerikaner. Die Engländer stellen etwa 10 Prozent der Besucher. Aber auch aus der Schweiz, aus Frankreich und Skandinavien sind viele zu den Passionsspielen gekommen.

Ein in Gelsenkirchen angesetztes Gastspiel der Filmschauspielerin Marika Röck konnte nicht stattfinden, da der Veranstalter, Fred Ray, mit der Kasse durchgebrannt war. Nicht nur die Künstlerin und ihr Ensemble wurden um die Gagen geprellt, sondern auch dem Saalpächter blieb der Agent

## Stalin für friedliche Regelung in Korea

Der indische Ministerpräsident Pandit Nehru richtete an Marshall Stalin eine Botschaft, in welcher er u. a. sagt: Fest überzeugt von der Entschlossenheit Eurer Exzellenz, dem Frieden zu dienen und auf diese Weise die Solidarität der Vereinten Nationen aufrechtzuerhalten, erlaube ich mir, mich in dieser persönlichen Aufforderung an Sie zu wenden, um Ihre große Autorität und Ihren Einfluß zur Erreichung dieses gemeinsamen Zieles, von dem das Wohl der Menschheit abhängt, auszunützen.

Die Antwortbotschaft Stalins an Nehru hat folgenden Wortlaut: „Ich begrüße Ihre Friedensinitiative. Ich teile vollkommen Ihren Standpunkt bezüglich der Zweckmäßigkeit einer friedlichen

Regelung der Koreafrage durch den Sicherheitsrat bei unbedingter Teilnahme der Vertreter der fünf Großmächte, unter ihnen der Chinesischen Volksregierung.“

## Neues Kabinett in Frankreich

Nach dem einige Tage bestehenden Kabinett Queuille bildete René Pleven ein neues Kabinett. Es ist das dreizehnte seit der Befreiung. Das Kabinett besteht auch aus Sozialisten, die von ihrem im Februar gefaßten Beschluß abgegangen waren, nicht an der Regierung teilzunehmen.

der Versicherte nur Sachleistungen in Anspruch nehmen. Er muß sich vom Vertragsarzt behandeln lassen. Für die oberste Kategorie, die bei einem Jahreseinkommen von 6000 S beginnt, sind nur Barleistungen vorgesehen. Der Versicherte hat freie Arztwahl. In der mittleren Kategorie kann der Versicherte sich für Bar- oder Sachleistungen entscheiden. Der Versicherte kann sich also seinen Arzt frei wählen, läßt sich eine Honorarnote ausstellen und er-

hält dann von der Kasse entsprechend ihren Sätzen eine Rückvergütung. Damit soll eine gewisse Freizügigkeit gewahrt werden. Man kommt mit dieser Bestimmung auch den Ärzten entgegen. Hoffentlich erweist sich die neue Organisation als eine gute Vorstufe für den weiteren Ausbau der Sozialversicherung der selbständig Erwerbstätigen und hält sich von all den Fehlern frei, die man den übrigen Krankenkassen mit Recht oder mit Unrecht vorwirft.

HEIMATFESTSPIELE Waidhofen a. d. Ybbs 1950

## Unter der blühenden Linde

- |   |  |
|---|--|
| 101. Aufführung:<br>Samstag, 29. Juli, 20 Uhr | 104. Aufführung:<br>Samstag, 5. August, 20 Uhr |
| 102. Aufführung:<br>Sonntag, 30. Juli, 15 Uhr | 105. Aufführung:<br>Sonntag, 6. August, 15 Uhr |
| 103. Aufführung:<br>Sonntag, 30. Juli, 20 Uhr | 106. Aufführung:<br>Sonntag, 7. August, 20 Uhr |

Preise der Sitzplätze 5 bis 10 Schilling, der Stehplätze 3 Schilling

Kartenvorverkauf ab Montag, 24. Juli 1950, 8 Uhr, an der Tageskasse im Rathaus, ebenerdig, Tür 4. Vorbestellungen von auswärts bei Fernruf 21.

die Miete schuldig. Inzwischen wurde der Betrüger in Essen verhaftet, jedoch konnte der unterschlagene Betrag in Höhe von mehreren tausend Mark nicht mehr sichergestellt werden.

Der berühmte Komiker der Stummfilmzeit, **Harald Lloyd**, dreht gegenwärtig wieder in Hollywood einen Film, der „Verrückter Mittwoch“ heißen wird. Lloyd hat sich nicht um ein Haar verändert, seine unvermeidliche schwarze Hornbrille existiert noch immer, er trägt auffallend groß-karierte Anzüge, weiße Gamaschen und riesige Hüte. An einer Kette führt er diesmal einen Löwen spazieren.

Ein Flugzeug der Indian National Airways stürzte sechs Kilometer von Patankot entfernt, ab. 22 Personen fanden den Tod. Bei dem Absturz kamen die achtzehn Passagiere, unter denen sich auch der österreichische Geschäftsträger Dr. Karl Pereira sowie fünf Amerikaner, zwei Kanadier und zehn Inder befanden, und die vier Mann der Besatzung ums Leben. Unter den Passagieren befanden sich auch der Privatsekretär des indischen Ministerpräsidenten Pandit Nehru sowie drei Beobachter der Vereinten Nationen. Das Flugzeug, das sich auf dem Weg von Neu-Delhi nach Srinagar (Kaschmir) befand, ist auf einen Hügel, ungefähr 400 Kilometer südöstlich von Srinagar, abgestürzt.

In der dänischen Stadt Ribe, in der es wie überall in Dänemark, von Radfahrern wimmelt, hat sich die Polizei gegen die rad-fahrenden **kleinen Verkehrsründer** ein originelles Mittel ausgedacht. Kinder, die gegen die Verkehrsregeln verstoßen, müssen sich bei der Polizei einfinden und dort ein Lied singen, das „Die zehn Gebote des Radfahrers“ heißt. Das Lied hat zehn Strophen. Von den zu diesem umfangreichen Gesang verurteilten Kindern hat sich bisher noch keines ein zweites Mal bei der Polizei einfinden müssen.

In Leicester in England wurde ein Hausbewohner durch das **Gebell der Hunde** seines Nachbarn Tag und Nacht belästigt. Da alle Beschwerden nichts fruchteten, beschloß er, das Gebell der nächtlichen Kläfer auf Grammophonplatten aufnehmen zu lassen, die er dann bei Gericht vorbellen ließ. Der Richter schenkte dem Hundekonzert Gehör und verurteilte den Nachbarn zu fünfundzwanzig Pfund Schadenersatz.

Eine von der Moskauer Akademie der Wissenschaften organisierte Expedition entdeckte in Sibirien bei Sikhote-Aline ein 700 kg schweres Bruchstück eines im Jahre 1947 niedergegangenen Meteors. Bisher wurden mehr als 27 Tonnen Bruchstücke dieses Riesensmeteors aufgefunden. Eine neue Expedition wird sich an den Fundort begeben, um genaue Untersuchungen anzustellen.

Eine **neue Kohlenförderungsmaschine** wurde von einem CSR-Arbeiter erfunden. Sie wird von einem Mann bedient, schlägt durch die ganze Stollenbreite, bricht die geförderte Kohle auf Nußgröße und läßt sie automatisch auf die Förderwagen auf. Durch die Anwendung dieser neuen Maschine wird die Förderleistung bedeutend vergrößert.

Durch einen **Fünfjahrplan des sowjetischen Rundfunkwesens** wird die Zahl der Rundfunksender verdreifacht werden. Die Radioindustrie wird die Produktion von modernen Großempfängern bedeutend steigern.

### Sängerbundesfest in Graz

Das erste Österr. Sängerbundesfest in Graz, welches vom 16. bis 18. ds. stattfand, hat einen glanzvollen Verlauf genommen. Der Wiener Männergesangverein, der Wiener Schubertbund und mehrere andere Chorvereinigungen gaben Chorkonzerte. Am Sonntag fand unter Beteiligung von 6000 Sängern und Sängern aus allen Bundesländern und Abordnungen aus dem Ausland ein großer Festzug durch die Straßen der Stadt Graz statt. In den Zug eingegliedert waren zehn Musikkapellen und fünfzig Festwagen, die den historischen Werdegang des Liedes und den Anteil der einzelnen Bundesländer an dem österreichischen Musik- und Liedschaffen symbolisierten. Den Abschluß des Festes bildete auf dem Trabrennplatz die Feldmesse und die Fahnenweihe, zu der 30.000 Menschen erschienen waren. Zur Messe, die Fürstbischof Dr. Pawlikowski zelebrierte, sang der Tausend-Mann-Chor der vereinigten Männerchöre die „Deutsche Messe“ von Schubert. Während der Totenehrung, die der Präsident des Österr. Sängerbundes, Dr. Bernhard, einleitete, erhoben sämtliche Kirchenglocken von Graz ihre erzenen Stimmen und die vieltausendköpfige Menge stimmte in das schlichte Lied vom „Guten Kameraden“ mit ein, während sich die Fahnen senkten. Auch der Waidhofer Männergesangverein nahm an dem Sängerbundesfest mit Vorstand Griebenberg, Chorleiter Brait und zahlreichen Mitgliedern mit Fahne teil.

### Freilichtspiele im Melker Stift

Am 19., 20., 25., 26. und 27. August finden im Kolomanhof des Stiftes Melk Freilichtspiele des Mysterienspiels „Das Spiel vom Sterben des armen Mannes“ von Josef Außerhofer statt. Die Auswahl dieses neuen Spielstoffes geschah in der Absicht, aus der beklemmenden Vergleichsnähe mit den Salzburger „Jedermann“-Aufführungen zu

rücken und der Wunsch, ein Mysterienspiel zu finden, in dem zeitnahe, ja, Gegenwartsprobleme in einer des Hintergrundes würdigen Form an den Beschauer herangetragen werden. Diesem Wunsche schien nach reiflicher Überlegung das nun ausgewählte Stück zu entsprechen, das von der Tiroler Landesregierung anlässlich eines Wettbewerbes für Laien- und Mysterienspiele aus 150 Einsendungen mit dem ersten Preis ausgezeichnet worden war und anlässlich seiner Tiroler Aufführungen eine bemerkenswerte Aufnahme vor allem in anspruchsvollen Kreisen gefunden hatte, ein Erfolg, den es über seine Vorzüge hinaus zu einem Gutteil der eindrucksvollen, von dem Tiroler Komponisten Josef Eduard Ploner hiezu geschaffenen Begleitmusik verdankt.

### Der Mann mit 35 Bräuten

Der 27jährige Hilfsmaschinist Gustav Schulz aus Neusiedl a. d. Zaya lernte vor kurzem in einem Nachbarort eine Frau kennen. Er entlich von ihr für einige Tage ein Fahrrad, verkaufte es aber sofort. Als

er trotz wiederholter Mahnung das Rad nicht zurückstellte, erstattete die Frau bei der Gendarmerie die Anzeige, worauf Schulz unter dem Verdacht der Veruntreuung verhaftet wurde. Nun stellte sich heraus, daß der relativ junge Mann nicht weniger als 35 Bräute in verschiedenen Orten Niederösterreichs und der Steiermark besitzt. Als Turnusarbeiter war er jede Woche drei Tage frei, die er dazu benützte, um jeweils einen Tag bei einer Braut zu verbringen. Nicht nur, daß er von den Frauen und Mädchen freigehalten wurde, pumpte er sie bei jedem Besuch an. Die Darlehen bewegten sich zwischen 2 und 600 Schilling. Die leichtgläubigen zukünftigen Ehegattinnen Schulz halfen ihm gerne aus einer momentanen Verlegenheit, da sie sich sicher wähten, der „Ingenieur“, „Gewerkschaftssekretär“ oder „Betriebsobmann“ werde die ihm gewährten Darlehen zurückbezahlen. Bei seiner Einvernahme in Korneuburg war Schulz zum Teil geständig, wollte aber glauben machen, daß er keine Schädigungsabsicht hatte. Man nimmt an, daß der Kreis der von ihm betrogenen Frauen noch weitaus größer ist, als bisher bekannt wurde.

## Aus Stadt und Land

### NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

#### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

**Vom Standesamt.** Geburten: Am 7. ds. ein Mädchen Eva Maria der Eltern Alois und Maria Anna Kupfer, Bauer, Göstling a. d. Ybbs, Lassing 15. Am 8. ds. ein Knabe Franz der Eltern Walter und Marta Leichtfried, Postangestellter, Waidhofen, Hammergasse 10. — Eheschließungen: Am 15. ds. Gustav Großberger, Tischler, Rote Schilcher-mühle 55, und Adele Hartmann, Hilfsarbeiterin, Waidhofen, Zelinkagasse 9. Am 15. ds. Helmut Hinterhölzl, Schlosser, Waidhofen, Hoher Markt 29, und Margarete Egger, Geschäftshilfe, Waidhofen. Unter der Leithen 15. Am 15. ds. Karl Friedl, Tischler, und Rosa Vogelaue, Haushalt, beide Waidhofen, Weyerstraße 16. — Todesfall: Am 15. ds. Maria Gratzner, Rentnerin, Sonntagberg, Siedlung Bruckbach Nr. 113, 81 Jahre alt.

**Ein Stammhalter** Leo Michael wurde dem Mag. pharm. Leo Schönheinz jun. und seiner Gattin Christl beschert. Unsere besten Glückwünsche!

**Trauung.** Am 16. ds. fand in der Stadtpfarrkirche die Trauung des Metallfacharbeiters Karl Draxler mit Frä. Agnes Stiblehner, Friseurin, statt. Die Stadtkapelle begleitete mit klingendem Spiel ihr Mitglied zur Kirche und spielte zum Gottesdienst die „Deutsche Messe“ von Schubert. Am Vorabend hatte die Musikkapelle dem Brautpaar auch ein Ständchen dargebracht.

**Ärztlicher Sonntagsdienst.** Sonntag den 23. ds.: Dr. Karl Fritsch.

**Schöner Erfolg.** In Pinkafeld im Burgenland wurde eine neue moderne Gewerbeschule erbaut. Am 25. Juni fand im Beisein des Landeshauptmannes Dr. Karall und vieler Vertreter der Behörden des Landes eine Eröffnungsfeier statt, die von 2500 Personen besucht war. Aus diesem Anlaß wurde von den Lehrlingen und Hauptschülern ein von Prof. Dr. Anton Perzl, Eisenstadt, verfaßtes Festspiel aufgeführt, das starken und ungeteilten Beifall fand. Das Festspiel schildert kurz den Sinn und Zweck der neuen Schule, es treten die Meister und Lehrlinge auf und die Haupthandwerke sprechen über die Art ihrer Arbeiten. Zum Schluß vereint alle der Wunsch und das Streben, für Beruf und Leben das Beste zu erringen. Es ist dem Verfasser gelungen, das Festspiel so zu beleben, daß die Besucher zugleich erfreut und ergriffen waren. Wir beglückwünschen Dr. Perzl, der ein Sohn unserer Stadt ist, zu diesem schönen Erfolg aufs herzlichste!

**Maturajubiläum.** Die Absolventen des Maturajahrganges 1935 der Bundesrealschule Waidhofen a. d. Ybbs feierten vergangenen Samstag und Sonntag das 15jährige Maturajubiläum. Die Festgäste, unter ihnen die Professoren Alexander Koch, Richard Mahler und Reinhold Nemecek als Ehrengäste, trafen Samstag abends im Gasthaus Zwitter zusammen. Dr. Fritz Melzer hielt die Begrüßungsansprache, in deren Verlauf er Briefe und Grüße aller jener verlas, die am persönlichen Erscheinen verhindert waren. Auch der den Waidhofenern allbekannte ehemalige Primarius des hiesigen Krankenhauses Dr. Otto Bruckschwaiger sandte aus Absennin die besten Grüße und wünschte dem Fest einen glücklichen Verlauf. Sonntag vormittags kamen die Festgäste vor der Realschule zusammen und wurde am dortigen Denkmal ein Kranz zu Ehren der gefallenen bzw. verstorbenen Professoren und einstigen Mitschüler niedergelegt, wobei Rechtsanwalt Dr. Erich Stangel eine kurze Gedenkrede hielt. Nach gemeinsamem Mittagessen im Gasthof Stumfohl-Lindenhof wurde ein kleiner Ausflug in die nähere Umgebung Waidhofens unternommen. Das Treffen erfüllte alle Erwartungen einer Wiedersehensfeier und verlief in fröhlicher Stimmung. Mit dem Wunsch aller, sich in fünf Jahren wieder in Waidhofen zusammenzufinden, fand die Feier ihren würdigen Abschluß.

„Unter der blühenden Linde“. Die Vorbereitungen für die kommenden Aufführungen des beliebten Heimatfestspiels „Unter der blühenden Linde“ sind bereits in vollem Gang. Es wird fleißig geprobt, da ja auch die diesjährigen Aufführungen nicht den bisherigen nachstehen sollen. Die große Zahl der Mitwirkenden macht es auch heuer notwendig, einige Neubesetzungen vorzunehmen, was den alten Freunden der „Blühenden Linde“ Anlaß sein wird, wieder eine Vorstellung zu besuchen. Das Zelt zur Überdachung des Zuschauerraumes ist bereits eingelangt und aufgestellt. Es ist zu erwarten, daß auch diesmal wieder das Heimatfestspiel seine Anziehungskraft unvermindert ausüben wird.

**Männergesangverein auf großer Fahrt.** In gehobener Stimmung haben Freitag früh die Waidhofer Teilnehmer am Bundes-Sängerbund in Graz die Stadt verlassen, um Anschluß an die große österreichische Sängerrunde zu suchen. Unvergleichlich schön gestaltete sich die Fahrt durch die obersteirische Bergwelt und das Murtal. Eisen-Prebichl, Leoben, Frohnleiten übten einen besonderen Reiz auf die Reisegesellschaft aus und luden zum längeren Verweilen ein. Die Stadt Graz stand schon am Freitag abends vollends im Zeichen des Festes und noch immer brachten Sonderzüge und Autobusse frohe Gäste aus allen Teilen des Bundesgebietes heran. Dank der umfangreichen Vorbereitungen kann die Gesamtorganisation als musterhaft bezeichnet werden, so daß die Tage ausgefüllt waren mit hellem Klang und frohem Sang. Impassant und eindrucksvoll war der Festzug am Sonntag vormittags durch die steirische Landeshauptstadt. Die Sängerbünde Kärnten, Tirol, Vorarlberg, Salzburg, Ober- und Niederösterreich, Wien und Steiermark, teils in Landestracht mit den Fahnen der Vereine und den historischen Festwagen, bewegten sich durch die Feststraße der Stadt, vorbei an einer vieltausendköpfigen spalierbildenden Menge, die winkend und grüßend ihrer Freude über das farbenfrohe Bild lebendigen Ausdruck verlieh. Im Festgelände herrschte reges Leben, ausgesuchte Musikkapellen sorgten für die Unterhaltung und manch gutem steirischen Tropfen wurde eifrig zugesprochen. Zur vereinbarten Zeit haben sich auch die Waidhofer Teilnehmer wieder am Sammelplatz eingefunden und in frisch fröhlicher Stimmung wurde die Heimfahrt angetreten, die dank der umsichtigen und verlässlichen Wagenführung ohne jeden Zwischenfall verlief.

**KPÖ-Bezirksleitung Waidhofen a. Y. — Aktivistenkonferenz.** Am Sonntag den 16. Juli tagte im Werkheim Böhrlerwerk mit der Tagesordnung „Der Kampf um den Frieden“ eine von 178 Delegierten besuchte Aktivistenkonferenz, in welcher vom Bezirkssekretär Gen. Buchebner und vom Zentralsekretär Gen. Friedl Färnberg die internationale Lage, die Kriegsgefahr, das gefährliche Spiel der Kriegstreiber und die erbärmliche Rolle der amerikahörigen Politiker und Zeitungsschreiber in Österreich, angefangen von den alten verschworenen Arbeiterfeinden, dem „Kurier“ und der „Weltpresse“ bis zu den SP-Führern und der „Arbeiter-Zeitung“ aufgezeigt und mit Tatsachenmaterial belegt wurde. Bezirksobmann Gen. Raucheegger gedachte in seiner Eröffnungsansprache der Opfer vom 15. Juli 1927, welche von denselben Kreisen, die heute einen neuen Weltkrieg hervorrufen wollen, hingerichtet wurden. Die hundert Toten vom 15. Juli waren nur der Anfang der Hunderttausende, die dann im Feber 1934 und von 1938 bis 1945 ihr Leben für die internationalen Profitjäger und das ganze reaktionäre, blutgierige faschistische Gesindel opfern mußten. Gen. Buchebner sagte, daß es die vornehmste Pflicht und Aufgabe für jeden Kommunisten sei, daß er sich jederzeit und überall mit ganzer Kraft für die Erhaltung des Friedens einsetze. Wir Kommunisten sind stolz darauf, daß wir in dem Kampf für den Frieden überall an der Spitze der Kriegsgegner stehen und grüßen alle Friedenskämpfer aus den Reihen der Sozial-

istischen Partei, der Volkspartei und die Zehntausende Parteilosens, die trotz Lüge, Verleumdung und Verfolgung so mutig und verantwortungsbewußt waren und mit ihrer Unterschrift das Verbot der Atomwaffen gefordert und teilweise selbst aktiv an den Unterschriftensammlungen beteiligt sind. Daß von den internationalen Kriegstreibern die Friedensbewegung als kommunistischer Schwindel hingestellt wird und die dollar-anbetenden Hampelmänner der österreichischen Regierungsparteien über den großen Erfolg der Unterschriftensammlung in unserem Land außer Rand und Band geraten sind und wutschraubend die große Friedensbewegung mit Gewalt verhindern wollen, das ist für jeden klardenkenden Menschen leicht verständlich, da doch die Friedensarbeit den Kriegshetzern einen dicken Strich durch ihr Programm macht und sie es nicht leicht haben werden, genug Kanonennutter für ihre Profitinteressen zu finden. Eine furchtbare Schmach muß es für jeden ehrlichen Sozialisten sein, wenn er in der Front der Hetzer und Verleumder, die Churchill, Truman, Franco, Tito, Tschangkaischek, Mac Arthur und in Österreich Hand in Hand Figl, Schärff, Graf, Raab, Helmer und Pollak vereint mit den VdU-Faschisten findet. Jeder verantwortungsbewußte, ehrliche Österreicher, der wirklich den Frieden will und nicht durch den Lügen- und Verleumdungsfeldzug der amerikahörigen Regierungspolitik verwirrt wurde, hat bereits das Verbot der Atom-bombe gefordert und täglich werden tausende neue Unterschriften gesammelt, da auch die bisher Zögernden einsehen lernen, daß beim Abwurf einer Atombombe nicht gefragt wird, welcher Partei oder Religion einer angehört, sondern Hunderttausende Frauen und Kinder in den Tod gejagt werden und über Österreich wird nach einem neuen Krieg weder die Fahne der Volkspartei oder der Sozialistischen Partei, sondern es wird nur die schwarze Fahne des Todes wehen. Und wenn es zu einem Kriege kommen sollte, dann werden die Kinder im Angesicht des furchtbaren Grauens ihre Eltern fragen, ob sie auch wirklich alles getan haben, was den Krieg hätte verhindern können und dann werden die vom Tode verschont gebliebenen Menschen in furchtbarem Leid um ihre Lieben weinen und sich selbst wegen der heutigen

Für die heurigen Aufführungen des Volksliederspiels in 3 Bildern

## Unter der blühenden Linde...

findet Donnerstag, 27. Juli 1950, um 20 Uhr die

### öffentliche Hauptprobe

statt. Preis der nummerierten Sitzplätze einheitlich 5 S. Stehplätze 3 S. Kartenvorverkauf ab Montag, 24. Juli, 8 Uhr, an der Tageskasse im Rathaus, ebenerdig, Tür 4.

Haltung, nichts für die Erhaltung des Friedens getan zu haben, tausendmal verfluchen. Gen. Färnberg zeigte auf, daß der Frieden durch die dauernden Provokationen der Amerikaner und Einmischungen in die Angelegenheiten fremder Völker tatsächlich nur an einem Haar hängt und daß es die Welt nur der Sowjetunion zu verdanken hat, daß es trotzdem zu keinem Weltkrieg gekommen ist. Was würden Amerika und ihre bezahlten Anhängsel sagen und tun, wenn die Sowjetunion sich irgendwo in Mexiko oder Südamerika in die inneren Angelegenheiten einmischen oder so wie die Amerikaner mit Bomben und Kanonen eingreifen würde? Korea grenzt an die Sowjetunion und ist 10.000 Kilometer von Amerika entfernt. Bedroht etwa gar Korea die Grenzen Amerikas? Das Eingreifen Amerikas in Korea ist ein nackter Überfall auf das freiheitliebende, nach Unabhängigkeit strebende Volk, um die anderen asiatischen Völker, die um ihre Unabhängigkeit kämpfen, einzuschüchtern und eine militärische Angriffsbasis direkt an der sowjetischen Grenze aufzubauen. Der Angriff auf Nordkorea war von langer Hand vorbereitet und die Mitteilungen amerikanischer Politiker und Militärs haben das nun vor aller Welt bestätigt. Nordkorea wurde durch den Überfall nicht überrascht, denn es wurde von der südkoreanischen Marionettenregierung schon lange genug davon geredet und gedroht und dadurch war es auch möglich, die südkoreanische Armee zu zerschlagen und den amerikanischen Truppen empfindliche Niederlagen zuzufügen und sie zum Rückzug zu zwingen. Kommunisten halten nicht demutsvoll auch die linke Backe hin, wenn sie jemand auf die rechte schlägt, sondern sie schlagen dem Angreifer die Faust mitten ins Gesicht. Dasselbe gilt auch für Österreich, wenn dieselben Herren, die nun Sonntag für Sonntag mit Lügen, Verleumdungen und Drohungen gegen uns und die Friedensbewegung hetzen, zu einem Angriff gegen die Arbeiterschaft und die Freiheitsrechte des Volkes übergehen sollten. Das hat die Amerikaner in Korea wohl am meisten überrascht und vielleicht werden die Amerikaner dadurch überzeugt, daß das Kriegführen keine so schöne und einfache

Sache ist, wenn man keine fremden Soldaten in den Tod jagen kann, sondern selbst kämpfen muß. An der furchtbaren Not und an den Millionen Tränen, an jedem Toten, der von Kugeln, Granaten oder Bomben zerlegt wurde, verdientes die Amerikaner im letzten Weltkrieg 52 Milliarden Dollar. Damit nicht wieder im Interesse der amerikanischen Profitjäger ein neuer Krieg mit noch viel größeren Schrecken über die Menschheit hereinbricht, muß jeder anständige Mensch alles tun, was geeignet erscheint, den Frieden zu sichern. Darum müssen wir in den nächsten Tagen und Wochen die Unterschriftenaktion für das Verbot der Atombombe mit noch viel größerem Eifer weiterführen und die Bomben, die auf die Frauen und Kinder in den koreanischen Städten und Dörfern geworfen werden, sollen den Menschen ein warnendes Signal sein, daß dasselbe Unglück jederzeit Österreich treffen kann, wenn nicht das Volk den Kriegstreibern früh genug entgegentritt. Mit einem flammenden Appell, alles für den Frieden zu tun, ehe es zu spät ist, schloß Gen. Fürnberg seine Rede. Mit der Internationale wurde die Konferenz geschlossen.

**Vermieter von Sommerwohnungen** werden ersucht, freie Zimmer für Zwecke der Unterbringung von Sommergästen raschest bei Alois Buchbauer, Oberer Stadtplatz, zu melden.

**Vom Prochenberg.** Die Hütte auf dem Gipfel des Prochenberges (1123 m), der das Bild Waidhofens etwa vom Krautberg aus gesehen, so schön abschließt, ist wieder so weit hergestellert, daß vom 22. ds. an Samstagen, Sonn- und Feiertagen dort wieder Getränke und einfache kalte Speisen verabreicht werden können; Nächtigung ist einsteilen nur im Notfall möglich. Da in der Nähe der Hütte im Vorjahre eine neue Aussichtswarte errichtet wurde, so kann der Besuch dieses schönen Berges jedermann bestens empfohlen werden.

**Schützt die Anlagen.** Die vielen schönen Anlagen in der Stadt und in ihrem Weichbild, am Büchenberg, am Krautberg usw. sind jetzt dank der Bemühungen des Verschönerungsvereines, besonders durch dessen Obmann Hierhammer und seines Wegwartes Ing. Frieß zum Großteil wieder hergestellert worden. Es wird dies allgemein anerkannt und die Sommergäste äußern sich lobend darüber. Leider muß wieder festgestellt werden, daß das Verständnis hierfür nicht überall vorhanden ist, weil in letzter Zeit vielfach Beschädigungen von Bänken, Tischen, Geländern usw. vorgekommen sind, die nur durch Mutwillen oder sinnlose Zerstörungsabsicht erfolgen. Um diesen Zerstörungen Einhalt zu gebieten, ist es notwendig, daß das Publikum mithilft. Die Aufforderung, daß öffentliche Anlagen dem „Schutz des Publikums“ empfohlen werden, möge man stets beachten. Aufklärung bei Kindern durch die Eltern kann hierbei manche unüberlegte Handlung verhindern.

**Fast ungläublich!** Vor einigen Tagen besorgte eine Frau einige Einkäufe in der Stadt. Im Eifer der Dinge ließ sie ihr Fahrrad in einem Fahrradständer vor einem Geschäft in der Unteren Stadt stehen, verließ auf das Rad und begab sich zu Fuß weiter. Am Abend kam ihr ins Gedächtnis, daß sie ja am Vormittag mit dem Rad weggefahren war. Ein Schreck schoß ihr in die Glieder. Wo wird das Rad sein, wer wird es mitgenommen haben? Sie dachte nach, wo sie das Rad zuletzt abgestellt hatte und eilte schnell dorthin und siehe da, das Rad stand noch immer am selben Fleck. Es hatte sich niemand gefunden, der es in seinen Besitz nahm. Man sage uns noch einmal, daß es bei uns keine ehrlichen Leute gebe! Man hat uns Ähnliches von Holland, Dänemark usw. erzählt und wir haben uns immer heimlich gewünscht, es solle bei uns auch einmal so werden. Vor einigen Monaten konnten wir einmal berichten, daß einem Briefträger das verlorene Geld von ehrlichen Findern zurückgegeben wurde, heute können wir mitteilen, daß man ohne Sorge ein Fahrrad abstellen kann. Ist dies nicht erfreulich? Hoffen wir, daß dies keine Einzelfälle sind und jeder Verlustträger seinen ehrlichen Finder bekommt und Sicherheit und Ehrlichkeit allgemein werden.

#### Waidhofen a. d. Ybbs-Land

**Vom Standesamt.** Geburt: Am 17. ds. ein Knabe Johann der Eltern Johann und Christine Vorderderfler, Bauer, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte Nr. 9. — Sterbefall: Am 14. ds. die Ausnehmerin Maria Heigl, Waidhofen-Land, 2. Rienrotte Nr. 5, im Alter von 76 Jahren.

#### Urtal

**70 Jahre alt.** Kürzlich feierte der im Urtal wohnhafte Bundesbahnpensionist Karl Schnabl seinen 70. Geburtstag. Als geborener Waldviertler ist er schon durch viele Jahre hier ansässig und ging im Jahre 1946 nach vollendeter Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand. Allgemein bekannt sind seine Verdienste um den hiesigen Gebirgstrachten-Erhaltungsverein „D' Ybbstaler“, dessen Gründer er nach dem ersten Weltkrieg war und den er bis zum Jahre 1947, also fast 30 Jahre, als Obmann leitete. Der Verein ernannte ihn dann in dankbarer Würdigung seiner verdienstvollen Tätigkeit zum Ehrenobmann. Mögen dem Ehepaar Schnabl, welches sich durch sein bescheidenes und freundliches Wesen allgemeiner Beliebtheit erfreut, noch viele Jahre eines ruhigen Glückes beschieden sein!

## Waidhofens Wasserballer — Landesmeister

Eine Erfolgserie: Waidhofens Wasserball-Sieben schlug Allround Wiener-Neustadt 7:0,

ESV, St. Pölten 14:2, Union St. Pölten 9:2

Am vergangenen Wochenende kam im Kaltbad St. Pölten die niederösterreichische Wasserballmeisterschaft zur Durchführung. Zu diesen Titelkämpfen entsandte die Schwimmunion Waidhofen a. Y. ihre stärkste Wasserballmannschaft und mit Freude konnte man feststellen, daß diese sportliche Auseinandersetzung ganz im Zeichen der Waidhofner stand. Fünf Mannschaften hatten zu den Meisterschaftskämpfen ihre Nennung abgegeben, und zwar: der Vorjahrsmeister SC. Allround Wr.-Neustadt, Union Wiener-Neustadt, ESV, St. Pölten, Union St. Pölten und Schwimmunion Waidhofen a. Y. Mittels Auslosung wurde die Reihenfolge der Wettspiele ermittelt. Die Veranstalter, die Union St. Pölten, hatten keine Mühe gescheut, um eine klaglose Abwicklung der Kämpfe zu gewährleisten und verpflichteten darob die Herren Nikolaus Hans Hehn (Nationaltrainer, Schwimmunion Wien) und Karl Steinbach (SC. Diana) als Schiedsrichter. Gleich im ersten Spiel, am Samstag nachmittags, kam es zum großen Kräftemessen der beiden „Erbfeinde“ Allround Wiener-Neustadt und Union Waidhofen a. d. Ybbs. Dem strömenden Regen zum Trotz hatte sich eine stattliche Anzahl von Zuschauern eingefunden, und Zeuge eines Kampfes zu werden, der noch lange unseren Wasserballern in Erinnerung bleiben dürfte; es war ein Kampf im wahren Sinne des Wortes. Als Schiedsrichter fungierte Herr Hehn und seine energischen Entscheidungen zügelten stets die oft und oft heiß erregten Gemüter im kalten Wasser des Spielfeldes. Auf Grund der alten Rivalität und des hohen Zieles wegen spielten beide Mannschaften sehr hart und nervös, besonders unsere jungen Spieler konnten anfangs ihrer Nervosität nicht Herr werden. In diesem Spielabschnitt zeichnete sich die Verteidigung und der Torwart der Waidhofner besonders aus, und erst mit zunehmender Spieldauer trat eine Überlegenheit unserer Sieben zu Tage, die Allround zu einem inferiorer Gegner stempelte. Hingegen war ihre Spielweise äußerst unfair, besser gesagt wüst. Besonders ein Spieler, in Waidhofen als „Seehund“ bekannt, gebärdete sich wie ein Berserker, doch unsere Mannschaften dessen ungeachtet das große Spiel ihrer bisherigen Laufbahn als Wasserballer, alle gaben ihr Bestes, so daß die schwimmerische, technische und taktische Überlegenheit eklatant zum Vorschein kam. Mit einem 4:0-Vorteil ging es in die Pause, nach Wiederbeginn kam es in der siebenten Minute der zweiten Halbzeit zum Abbruch des Spieles. Ein Waidhofner Stürmer wurde ohne Besitz des Balles schwer gefoult, der Schiedsrichter verwies sofort den betreffenden Wiener-Neustädter Spieler für die gesamte Spielzeit vom Feld, woraufhin die Mannschaft des SC. Allround, beim Stand von 7:0 zu Gunsten Waidhofens, abtrat. Zweifelloser war das Abtreten der Mannschaft das unsportlichste Ereignis der Veranstaltung. Die Tore für Waidhofen warfen in dieser großen Schlacht Stummer 5 und Gruber 2. Nach einer Stunde Pause, die die Betreuer unserer Mannschaft, die Herren Ernst Sobotka und Robert Spacek, dazu verwendeten, die Spieler zu erwärmen und zu massieren, trat die Sieben im zweiten Spiel gegen die Eisenbahnsportler von St. Pölten an. Es wurde ein vielbejubeltes Schützenfest und ein äußerst faires Lehrspiel unserer Mannschaft mit dem Rekordergebnis des Wasserballturniers von 14:2 (9:1). Das Urteil in den Fachkreisen lautete durchwegs: ein sicherer Torwart, eisenharte und schnelle Verteidiger, ein „Mitte-Dreigestirn“ mit großen schwimmerischen Qualitäten und ein wurgewaltiger Stürmer, mit einem Wort eine junge, hoffnungsvolle Wasserballmannschaft. Somit hatte die Union-Sieben Waidhofens am ersten Spieltag alle schweren Spiele absolviert. Nach diesen Ergebnissen war unsere Mannschaft der Publikumsliebhaber Nr. 1. Die Mannschaft hatte nun den richtigen Rückhalt und folglich wurde auch das letzte Spiel, das am Sonntag vormittags bei strahlendem Sonnenschein stattfand, glatt gewonnen. Es war die Sieben der Union St. Pölten, die mit 9:2 (3:1) abgefertigt wurde, wobei die Torstangen des Tores der St. Pöltner einem wahren Bombardement standhalten mußten. Am Nachmittag sollte das Spiel gegen Union Wr.-Neustadt stattfinden, letztere erschien aber aus bisher unbekanntem Grund nicht am Start.

Am Abend erfolgte die Preisverteilung im Restaurant des Kaltbades St. Pölten. Die Ehrung der Sieger nahm in Anwesenheit des Herrn Stadtkommandanten von St. Pölten der Präsident des niederösterreichischen Schwimmverbandes, Landesgerichtsrat Dr. Erich Wolf vor. Mit herzlichsten Worten wandte er sich an die Anwesenden, würdigte insbesondere die Leistungen der Waidhofner Wasserballer, dankte den Veranstaltern für ihre Bemühungen um das gute Gelingen des Meisterschaftsturniers. Anschließend überreichte er dem Kapitän der Waidhofner Mannschaft Friedrich Stummer den von der Stadt St. Pölten gestifteten Ehrenpreis. Ferner erhielt jeder Spieler der Mannschaft eine

künstlerische Erinnerungsplakette. Daraufhin wurden die Sieger vom Publikum und auch von den anderen Mannschaften stürmisch beglückwünscht. Alle Spieler der Waidhofner waren vor Freude überglücklich, endlich war es ihnen wieder gelungen, den Titel des Landesmeisters nach Waidhofen a. d. Ybbs zu entführen. Todmüde, jedoch glückstrahlend trat die Mannschaft vollzählig die Heimfahrt nach Waidhofen an. Auf Grund dieses Erfolges hat sich unsere Mannschaft zu den Meisterschaftskämpfen im Wiener Stadionbad, um den Titel des Staatsmeisters im Wasserball, am 28., 29. und 30. Juli 1950 qualifiziert. Sämtliche Sportfreunde und mit ihnen die gesamte Bevölkerung unserer Stadt freut sich über den Sieg unserer Wasserballer und wünscht dem neuen niederösterreichischen Wasserballmeister 1950 viel Erfolg und eine gedeihliche Aufwärtsentwicklung für die Zukunft.

Im Anschluß geben wir die Namen der erfolgreichen Wasserballer sowie die Torhüter bekannt: Torwart: Helmut Huber; Verteidiger: Kurt Hoffellner, Kurt Buchmayr, Helmut Buxbaum; Mitte Reinhardt Gruber, Erwin Leitner, Willi Wilhelm; Sturm: Friedrich Stummer, Torschützen: Stummer 13, Wilhelm 7, Gruber 6, Leitner 2, Buchmayr und Buxbaum je 1. Sektionsleiter: Ernst Sobotka; Betreuer: Robert Spacek.

## SPORT-RUNDSCHAU

### Uruguay — Fußballweltmeister

Die Fußballweltöffentlichkeit ist um eine Sensation reicher. Brasilien, dem man in der Fußballweltmeisterschaft alle Chancen eingeräumt hatte, mußte sich in Rio, also in der eigenen Hauptstadt, Uruguay im Entscheidungsspiel 2:1 (0:0) beugen. Uruguay hat durch diesen großen Sieg zum viertenmal den Titel eines Fußballweltmeisters erobert. Neben dieser großen Überraschung gab es auch in Sao Paulo, wo einander Spanien und Schweden gegenüberstanden, ein unerwartetes Ergebnis, da es den Nordländern gelang, Spanien einwandfrei 3:1 (2:0) zu besiegen.

### Was ist die Tour de France?

Wir wollen uns heute ein wenig mit dem Radsport beschäftigen, wollen ein wenig herumstören in den internationalen Ereignissen dieses Sportes und aufzeigen, daß er nach dem Fußballsport an zweithöchster Stelle steht. Der internationale Radsport wird von drei bedeutenden Großereignissen beherrscht, von 3 Rundfahrten: von der Giro d'Italia, der Italienerndfahrt mit 18 Etappen über 3000 Kilometer, von der Tour de Suisse mit 8 Etappen über 1500 km durchschnittlich und schließlich von der Tour de France, der Frankreichrundfahrt mit 22 Etappen über 5000 km. Die letztere ist die weitaus berühmteste und auch die schwierigste aller Rundfahrten. Sie verlangt von Fahrer und Maschine beinahe Unmögliches, — und doch kämpfen Jahr für Jahr die Giganten der Landstraße um den höchsten Preis, um den Triumph, Rundfahrtsieger zu werden. Am 14. Juli nun erfolgte wieder einmal der Start zur Tour de France. Tausende Menschen hatten sich eingefunden, auch die Mitglieder der Regierung lächelten freundlich, als ob die Regie-

### Österreichrundfahrt

Ja, liebe Leser, auch für uns Österreicher gibt es heuer wieder eine „Tour“. Sie wurde vor drei Jahren ins Leben gerufen und ist gewissermaßen die winzige Schwester der Tour de France. Unsere Rundfahrt wird von Amateuren bestritten und stellt ebenfalls relativ hohe Anforderungen. Wer erinnert sich nicht an Richard Menapace, den Sieger der Österreichrundfahrt 1949, den „Held der Glocknerstraße“. Glocknerstraße? Ja, liebe zum Teil erstaunte Leser, diese Straße ist zu bezwingen mit dem Rad, aber beileibe nicht etwa mit geschobenem Rad, o nein, immer hübsch gefahren wird dabei. Kann man sich nun die Strapazen der Tour d'Autriche, wie sie genannt wird, vorstellen? Nein, wenn man die Tour nicht selbst gefahren ist, kann man dies nicht, — na, und wer schon könnte in einigen Tagen mit dem Rad quer durch Österreich fahren? Von Wien aus läuft die Österreichrundfahrt an, geht über Graz, Villach, nach Lienz, Zell am See, Innsbruck, Salzburg, Linz und wieder nach Wien, alles in sechs Tagen. Am 22. Juli erfolgt der Start. Wer Lust hat, kann die Fahrer auf der letzten Etappe von Linz nach Wien, in Amstetten sehen. Alle Kanonen werden dabei sein, Lauscha, Menapace, Kain, Kosulic und wie sie alle heißen. Aber auch Italiener, Jugoslawen, Schweizer und Franzosen werden am Start sein. Sogar das kleine Liechtenstein hat seinen Meister geschickt. Es wird ein gigantisches Rennen werden, dessen Ausgang völlig ungewiß ist. Bisher haben 69 Fahrer die Starterlaubnis erhalten, über 100 Begleitfahrzeuge haben gemeldet, eine Gendarmeriepatrouille wird die „Vorhut“ abgeben und die Straßen säubern. Finanziert wird die Rundfahrt von den bekannten Radfirmen mit „Semperit“ an der Spitze. „Meinl“ liefert die Marschverpflegung. Also, auf zur Tour d'Autriche!

## Schwerer Motorradunfall auf der Ybbsitzerstraße

Am Mittwoch den 19. ds. nachmittags ereignete sich auf der Ybbsitzerstraße in der Nähe der Lorenz-Villa ein schwerer Verkehrsunfall, der den Tod eines jungen, hoffnungsvollen Menschen zur Folge hatte. Der 28jährige Leiter der hiesigen Meinl-Filiale, Herbert Straßer, stieß mit seinem Motorrad, mit dem er stadteinwärts fuhr, mit einem ihm entgegenkommenden Lastkraftwagen der NEWAG zusammen. Nach den Aussagen des Fahrers des Lastkraftwagens ist der Motorradfahrer sehr schnell gefahren. Straßer ist kurz nach dem Zusammenstoß seinen Verletzungen erlegen. Die Nachricht von dem schweren Unglück

verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Straßer war ein bekannter Sportler und zählte als Skisportler zu den größten Hoffnungen von Niederösterreich. Bei zahlreichen Wintersportveranstaltungen ging er als Sieger hervor und errang sich den Titel eines Landesmeisters. Die Waidhofner hatten wiederholt Gelegenheit, ihn als eleganten Skispringer zu bewundern. Mit tiefer Trauer und Teilnahme für seine Witwe verzeichnen wir das so tragische Ableben Straßers, der auch in seinem Berufe allgemein beliebt war. Mögen die vielen jungen Motorradfahrer aus diesem Unglück eine warnende Lehre ziehen!

### Sonntagberg

**Kino Gleiß.** Samstag den 22. und Sonntag den 23. ds.: „Kupferne Hochzeit“. Mittwoch den 26. ds.: „Menschen unter Haien“.

### Böhlerwerk

**Geschäftseröffnung.** Um den Arbeitern, Angestellten, Gewerbetreibenden und Landwirten einen besseren Lebensstandard zu bieten, wurde in Gestaltwerk, Sonntagberg (früher Gasthaus Sokoup), ein „Konsum der Arbeiterversorgung“ errichtet. Die Geschäftsführung erlaubt sich daher, anzuzeigen, daß das Geschäftshaus ab 19. Juli eröffnet ist. Die Geschäftszeiten sind so festgelegt, daß es den Arbeitern sowie jeder Hausfrau möglich ist, ihre Besorgungen

leicht durchführen zu können. Montag bis Freitag von 8 bis 13 Uhr und 16 bis 19 Uhr, Samstag von 8 bis 16 Uhr durchgehend. Ein jeder kann den Vorteil der tief reduzierten Preise ausnützen. Wir hoffen, daß Sie es nicht versäumen werden, unsere Lebensmittel-, Textil- und Schuhabteilung zu besuchen.

### Kematen

**Geburt.** Am 8. ds. ist bei der Familie Karl Schmidl, Elektromonteur in Kematen, ein Stammhalter eingezogen, welcher den Namen Walter Karl erhalten hat. Wir wünschen viel Glück zu diesem Erstgeborenen!

**Bautätigkeit.** Ein stattliches Wohnhaus, erbaut von der hiesigen Papierfabrik,

wurde fertiggestellt und kann in absehbarer Zeit bezogen werden. Auch der Zubau zur Papierfabrik schreitet vorwärts. Bei einem Geschäfts- und Wohnhaus für J. Schuecker wurde die Kellergleiche erzielt und bei zwei weiteren Bauten wurden die Fundamente angelegt. Man sieht daraus, daß auch in Kematen der Aufbauwille vorhanden ist. Durch Renovierung einiger Häuser wurde auch das Ortsbild verschönt, besonders hervorgehoben zu werden verdient der große Blumenbalkon beim Kaufhaus Mitmannsgruber, welcher eine natürliche Zierde des Ortes darstellt.

### Allhartsberg

**Geburt.** Dem Magaziner der Papierfabrik Hilm-Kematen, Franz Hambeck

# Das Ybbstal und seine Entstehung

Von Dr. Herwig Lechleitner

Unter diesem Titel hat sich bereits vor nahezu vierzig Jahren der verdienstvolle Heimatforscher Josef Haberfelner mit dem Formenschatz vor allem der Lunzer Umgebung auseinandergesetzt (Mitteilungen der Sektion Ybbstal); mittlerweile ist jedoch die Geomorphologie, jene Grenzwissenschaft zwischen Geologie und Geographie, die sich mit der Erklärung der Oberflächenformen befaßt, um ein gutes Stück weitergekommen und erlaubt auch hier eine neue Darstellung.

Wir gehen oft an den Merkwürdigkeiten unserer Umgebung achtlos vorbei; was wir täglich sehen, fällt uns nicht mehr auf. Wenn wir uns aber die Mühe nehmen, auf einer Übersichtskarte der Alpen, wie sie jeder Schulatlas enthält, die baumartig verzweigten Flußnetze miteinander zu vergleichen, so werden wir vergeblich ein Gewässer suchen, das unserer Ybbs an „Eigensinnigkeit“ des Laufes auch nur gleichkommt. Fließt doch die Ois, wie sie dort noch genannt wird, von ihrem Ursprung am Zellerrain zunächst nach Nordwesten, biegt aber dann unter mehrfachen scharfen Laufknicken in die Westrichtung ein. Bei Kleinhollenstein hat sie sich dem Enns-Knie von Kastenreith auf etwa 8 km genähert, wendet sich aber nun nach Nordosten, vollendet die große Schlinge, die das Opponitzer Kraftwerk ausnützt, und erreicht mit nordwest- und nordgerichtetem Lauf den Alpenrand. Die Mündung in die Donau liegt fast wieder im Meridian (Längengrad) der Quelle. Nur im Schweizer Juragebirge gibt es Flüsse (z. B. den Doubs), bei denen Längs- und Quertalstrecken ähnlich rasch aufeinander folgen.

Die Ausdrücke Längs- und Quertal beziehen sich auf die Richtung, welche der Fluß zum „Streichen“, dem Verlauf der Gesteinsschichten einnimmt. Ein schönes Längstal durchfließt die Ybbs zwischen Kästen bei Lunz und Göstling, denn hier herrschen, im Bereich der sogenannten „Lunzer Musterfalte“, besonders regelmäßige Lagerungsverhältnisse, das Tal folgt einem schmalen Zug von meist braunem, schiefrig-mürbem Lunzer Sandstein, der von den abtragenden Kräften, hier vor allem vom Wasser, die unaufhörlich an der Einebnung der Gebirge arbeiten, leicht ausgeräumt werden konnte. Daran schließt sich zwischen Göstling und Kogelsbach eine stellenweise enge und felsige Quertalstrecke. Natürlich kann diese Zusammenhänge zwischen den Zügen des Reliefs und der Verbreitung der verschiedenen Gesteine nur verfolgen, wer den geologischen Aufbau der ganzen Gegend, auf den hier nicht näher eingegangen werden kann, gründlich studiert hat.

Man könnte nun meinen, daß überall dort, wo weiche, leicht auswaschbare Gesteine zutage treten, die tiefsten und breitesten Täler (Subsequenztäler genannt, weil sie den weichen Schichten nachfolgen) angelegt sein müßten. Das ist jedoch durchaus nicht der Fall; ein auffälliges Gegenbeispiel bietet das Ybbstal bei Lunz, das unterhalb Langau sogar eine Schluchtstrecke enthält und den bequemen Weg, den ihm die bröckeligen Lunzer Schichten über den Sattel von Grub und Perneck, den Lunzer See und den Seekopfsattel vorzeichnen,

nicht benützt. Die verschiedene Härte des Gesteinsmaterials allein kann also nicht den Weg des fließenden Wassers bestimmt haben.

Bis in die jüngste Vergangenheit hat man im Ybbstal wie in anderen unregelmäßig ausgebildeten Flußgebieten mit mehrfachen Flußverlegungen gerechnet. Man meinte, die einzelnen Flußstrecken seien ungleich alt, hätten ursprünglich verschiedenen Flüssen angehört und seien durch die „Anzapfungen“ in ihre heutigen Bahnen gelenkt worden. Jeder Wasserlauf verlegt nämlich seinen Ursprung im Laufe der unvorstellbar langen Zeiträume, die in der Geologie zur Verfügung stehen, nach rückwärts, er erobert sich mit der Vertiefung seines Tales neues Einzugsgebiet. Diese „rück-schreitende Erosion“ führt aber zum Kampf um die Wasserscheide, bei dem der wasserreichere Bach dem schwächeren in die Flanke fällt und ihn gleichsam „köpft“, wobei er diesen „Kopf“, nämlich den Ursprung und die oberste Strecke des schwächeren Baches, seinem Lauf anstüßelt. Ein besonderes Kennzeichen dieses Vorganges sind dann das Anzapfungsknie, ein starker Laufknick des eroberten Baches, und der Strunkpaß oder Taltorso, d. h. ein Sattel, der ursprünglich dem Tal des geköpften Baches angehört.

Flußknick und tiefe Sättel sind nun im Ybbstal reichlich vorhanden, und so hat es nicht an Meinungen über derartige ehemalige Bachläufe gefehlt. So sollte einst die oberste Ois über den Grubberg zur Erlauf geflossen sein, so sah man im Kripp-Sattel ein altes Ybbstal, so ließ man die Ybbs über Weyer in die Enns münden und hielt auch einen Ennslauf über Oberland zur Ybbs bei Waidhofen für möglich. Die genaue Untersuchung dieser Örtlichkeiten hat jedoch derartige Kombinationen wenig wahrscheinlich erscheinen lassen; gleichzeitig beurteilt man jetzt die Rolle der Anzapfungen auf Grund theoretischer Erwägungen vorsichtiger als früher. Wenn am Kripp-Sattel der gegen Sankt Georgen hinablaufende Bach aus einem Graben entspringt, der gegen Nordost, also gegen die Sattel-Höhe gerichtet ist, so mag das auf eine kleine Anzapfung an der Wasserscheide zurückgehen; eine analoge Erscheinung findet sich bei Oberland. Große Flüsse ließen sich wohl kaum so leicht enthaupen und aus ihren tiefeingeschnittenen Tälern ablenken; wenn sie sich einmal in eine andere Richtung ergossen, so meist deshalb, weil ihnen die großen Gletscherströme der Eiszeit — der Ybbsgletscher reichte maximal bis St. Georgen — mit ihren Moränen und den daraus ausgewaschenen Schottern das Bett verlegt hatten. So mündete der Zauch-Bach zweifellos vor dem Eiszeitalter in der Gegend von Ulmerfeld in die Ybbs, die er heute durch die weiten, verkitteten Konglomerat-Terrassen abgelenkt, erst östlich von Amstetten erreicht.

Die Gestalt des Ybbslaufes, der also kaum aus verschiedenen Stücken zusammengesetzt ist, bildet jedoch nicht das einzige Problem, das uns die Landformen zu lösen aufgeben. Wenn wir etwa auf einem der üblichen Anstiege zur Ybbstalerhütte emporsteigen, so überrascht uns, sofern nicht Gewohnheit un-

sere Blicke trübt, die kuppige Landschaft der Dürrensteinhochfläche, das Paradies der Skifahrer, im Gegensatz zum steilen Abfall darunter. Das Hochkar ist ein ähnlicher Plateauberg, und kleinere Flächen finden sich um die Feldwiese am östlichen Ende des Gamssteins, am Friesling usw. Es handelt sich dabei um die Reste eines alten Hügellandes mit vereinzelt Mittelgebirgen aus einer Zeit, in der die Alpen noch nicht bis zu ihrer heutigen Höhe emporgestiegen waren. Als diese Raxlandschaft, wie man sie nach dem gut erforschten Plateauberg des Wiener Ausflugsgebietes nennt, dann durch die gebirgsbildenden Kräfte des Erdinneren in die Höhe gehoben wurde, schnitten die Flußläufe langsam ihre Täler tiefer, und nur dem Umstand, daß im reinen Kalk die Verkarstung das Gewässernetz versiegen ließ, ist es zu verdanken, daß uns heute noch die latschenbewachsenen, kuppigen Hochflächen der Kalkalpen von ihrem Dasein Zeugnis ablegen.

Die rund 500 m Höhenunterschied zwischen dem Dürrensteingipfel und den tieferen Partien des Steilrandes, der das Plateau umzieht, sind jedoch erst durch Verbiegungen zustande gekommen, welche dieses Emporsteigen des Gebirges begleiteten oder ihm unmittelbar vorausgingen. In den Schichtbänken des Dachsteinkalkes, die Dürrenstein und Hochkar aufbauen, lassen sich Wellungen erkennen, die dem Auf- und Ab der Plateaufläche entsprechen. Allem Anschein nach hat die Raxlandschaft (im Jungtertiär) durch seitlichen Druck, wie ihn die Ansicht vom „Deckenbau“ der Alpen, vom Übereinanderschleichen großer Gesteinspakete schon lange annimmt, eine Stauchung erfahren. Das Hügelland wurde in verschiedenen lange, auf- und abtauchende „Großfalten“ gelegt, deren Wölbungen noch heute die höchsten Teile der Plateaus bilden.

Hier rundet sich nun das Bild: In einer derartig gewellten Landschaft mußten die Muldenzonen das abfließende Wasser an sich ziehen. Durch die tiefsten dieser Einbiegungen strebte dann die Sammelader, die Wölbungen in Quermulden umgehend, mit mehr oder weniger großen Umwegen dem Rand des Gebirges zu. Daß die Ybbs hier zu einem besonders langen und bizarren Lauf gezwungen wurde, erklärt sich aus der Südwest-Nordost gerichteten Anordnung dieser Großfalten, die geologisch unter dem Namen „Weyer Bögen“ bekannt ist. Die Zusammenhänge zwischen den Resten der Raxlandschaft und dem Gewässernetz sind im obersten Oistal, im Steinbachgraben und im Tal des Göstlingbaches noch besonders klar zu erkennen. Der so kompliziert angeordnete Ybbslauf ist also doch aus einem Gusse, und zwar durch jüngere gebirgsbildende Bewegungen, entstanden und seither mit geringfügigen Ausnahmen unverändert geblieben; lediglich die Tiefe des Tales ist mit dem langsamen Heben des Gebirgskörpers ständig gewachsen und nimmt an einzelnen Engstellen (so im Kleinen Gesäuse) vielleicht heute noch zu, denn der Fluß nagt dort noch immer sein Bett tiefer, während er an den breiteren Talstrecken eine dicke Schottersohle aufwirft.

und dessen Frau Rosa wurde ein heiß ersehntes Mädel namens Edeltraud in die Wiege gelegt. Viel Glück!

**Trauung.** Geheiratet haben Oswald Hermann Gruber, Bauer vom Schoderhof, Biberbach, und Ernestine Hinterleitner, Bauerntochter von Oberbichl. Allhartsberg hat in ihr nebst einer guten Chorsängerin auch eine tüchtige Organistin verloren. Wir wünschen ihr alles Gute für die Zukunft!

**Gartenfest.** Das bei Frau Wintersperger vom Kriegopferverband am 9. ds. veranstaltete Kränzchen wies einen zufriedenstellenden Besuch auf. Es hat doch der Wettergott Einsicht gehabt und nach einem so regnerischen Samstag schönes Wetter für Sonntag folgen zu lassen. Auch unser Obmann Sussitz mit seinen Helfern hat sich sehr bemüht, das Fest recht schön zu gestalten. Er erwies sich als guter Organisator. Unsere flotte Musikkapelle sorgte dafür, daß die Tanzbeine in Schwung kamen und sich alles gut unterhielt.

**Wallfahrt.** Am Sonntag den 16. ds. ging von Allhartsberg eine Prozession nach St. Leonhard a. W., wie es jährlich einmal üblich ist. Möge dieser fromme Brauch weiter aufrecht bleiben!

## Biberbach

**Hochzeiten.** Den Bund fürs Leben schlossen am 4. Juli Oswald Hermann Gruber, Bauer am Schoderhof 100, und Ernestine Hinterleitner, Bauerntochter, wohnhaft im Elternhause in Oberbichl 12, Allhartsberg. Am 17. Juli Ignaz Haselsteiner, Landarbeiter, Kautzhof 24, und Aloisia Dorfer, Landarbeiterin, Kautzhof 24, Tochter des Bauers Jakob Dorfer, Unterkleeberg 209. Am 19. Juli Otto Eberl, Zuckerbäcker, Groß-Engersdorf bei Wien, und Maria Tanzer, Lagerhausverwalters-tochter, Biberbach 274. Viel Glück und Segen den jungen Eheleuten!

**Ernennung zum Geistl. Rat.** Unser Pfarrer P. Ambros Rosenauer wurde durch bischöfliches Dekret zum Geistl. Rat ernannt. Die ganze Pfarngemeinde ist stolz auf dieser ehrenhaften Ernennung und gratuliert unserem Geistl. Rat recht herzlich zu seiner neuen Auszeichnung.

**Von der Feuerwehr.** Als am 9. Juli in unserer gebirgigen Nachbargemeinde Sankt Georgen i. d. Klaus im Anwesen des Landwirtes Franz Resch, Grossing Nr. 8, ein Feuer ausbrach, war unsere brave Feuerwehr äußerst rasch zur Stelle. Der Feuerwehr-Jeep mit Spritzenanhänger zeigte diesmal seine nützliche und praktische Verwendung. Kein Hügel, kein Berg und keine Straße kann hoch und schlecht genug sein, um unserem Feuerwehr-Jeep ein ernstes Hindernis zu werden. Überall klettert dieser typische Geländewagen dahin. Trotz starkem Wassermangel konnte dem Besitzer Resch das Wohngebäude gerettet werden. Mit Stolz und Befriedigung kehrten unsere braven Feuerwehrleute nach vollbrachtem Einsatz zurück.

**Neue Kartoffelkäfer-Fundstellen.** Am 7. Juli wurden neuerlich zwei Kartoffelkäfer-Befallsstellen gefunden, und zwar bei Johann Riedler, Dörfmayr 75, und bei Franz Schoder, Packfried 74. Im ganzen wurden bis jetzt in unserer Gemeinde 12 Befallsstellen festgestellt. Mit einer Weiterverbreitung dieses äußerst gefährlichen Schädlings ist unbedingt zu rechnen. Im Bezirk St. Peter i. d. Au sind bis jetzt in 13 Gemeinden 91 Kartoffelkäferfundstellen zu verzeichnen. Am Freitag den 21. ds. wird nun in ganz Niederösterreich der all-gemeine 3. Kartoffelkäfersuchtag durchgeführt. Dieser Suchtag wolle daher mit allergrößter Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit abgehalten werden.

## St. Leonhard a. W.

**Kinder auf Erholung.** Seit ungefähr 14 Tagen befinden sich 50 Buben und Mädel

im Alter von 7 bis 13 Jahren im Gasthof Pichl auf Erholung. Es handelt sich hier um eine gut organisierte Aktion der Volkshilfe, die unter dem Ehrenschutz der Nationalrätin Floßmann steht und Arbeiterkinder aus der Enge der Stadt in unsere schöne, freie Natur führt. Wie uns der Heimleiter Denk mitteilte, fühlen sich die Kinder recht wohl und eine streng geregelte Tagesordnung läßt keine Langeweile aufkommen. Bei Schönwetter tummeln sich die Kinder im Freien, spielen auf dem von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Turnplatz und sollte es einmal der Wettergott nicht so gut meinen, werden die Kinder im Saale beschäftigt. Sogar ein eigenes, vom Leiter Denk verfaßtes Heimlied, sorgt für einen gewissen Korpsgeist und wird neben anderen fleißig gesungen. Die Gewichtskontrollen zeigen erfreuliche Erfolge, ein gutes Zeugnis für die Heimwirtsleute. Alles in allem eine gelungene Sache. Der in die Tat umgesetzte soziale Gedanke bringt den Kindern, die ungen an den bevorstehenden Abschied denken, fröhliche Stunden und den in Arbeit stehenden Eltern eine fühlbare Entlastung. Mögen sich die Buben und Mädel, wenn sie gestärkt in die Stadt zurückkehren, in den grauen Alltag ihres Schul- und Pflichtenkreises, gerne an unser Bergdorf erinnern.

## Ybbsitz

**Gründungsfest des Männergesangvereines (Musikverein).** Samstag den 15. und Sonntag den 16. Juli begingen der Männergesangverein „Singerkränzchen“ sein 85. und der Musikverein sein 60. Gründungs-fest. Eingeleitet wurde diese Feier mit einem Festabend im Saale des E. Heigl. Der Saal, der mit Eichenkränzen, Fahnen-schleifen und Blumen usw. prächtig geschmückt war, erwies sich leider viel zu klein, um alle Gäste und Besucher des Festabends aufzunehmen, so daß leider zum Bedauern der Vereinsleitung viele Freunde

und Gönner des Vereines keinen Platz mehr fanden. Als Ehrengäste waren anwesend Bundesrat J. Tazreiter, Bürgermeister J. Kupfer mit vielen Gemeinderäten, Geistl. Rat P. Fl. Feßler, Fahnenpatin Frau Emma Windischbauer, Gäste aus Waidhofen, die auswärtigen Ehrenmit-glieder Rouschal und Repnik, die Frauen der verstorbenen Chormeister Leißner, Müller und Pechhacker sowie Vertreter der Vereine. Nach Begrüßung der Gäste durch Schuldirektor Ott leitete das Hausorchester den Festabend mit der Ouvertüre zu „Egmont“ von L. v. Beethoven ein, worauf Fritz Rouschal die Festansprache hielt. Er erinnerte in dieser daran, daß im Jahre 1865 die sangesfreudigen Männer Frz. Windischbauer, Vinzenz Hummel, Ober-lehrer Hirschmann und Lehrer Am-berger sich zu einem Quartett vereinigt hatten und auch als Gründer des Vereines gelten. Ihnen schlossen sich bald mehrere andere Sänger an, so daß durch zielbewußte Arbeit und rastlosen Fleiß der Verein „Singerkränzchen“ gegründet werden konnte. Der Verein gewann rasch an Bedeu-tung und alle die Hoffnungen seiner Grün-der erfüllten sich. Besonders waren es die Chormeister Leißner und Spendel-hofer, die den Verein zu einer beachtlichen Höhe brachten. Im Jahre 1924 wurde das 60jährige Gründungs-fest gefeiert, bei welcher Gelegenheit auch die Fahnenweihe unter dem Obmann Windischbauer stattfand, an welchem Feste zahlreiche fremde Vereine in Ybbsitz anwesend waren und bei welchem zum erstmal kraftvoll der von Rudolf Völker verfaßte und vertonte Wahlspruch ertönte. Große Ver-dienste um den Verein erwarben sich die Chormeister Fritz Rouschal, Fritz Müller, Rudolf Repnik und Josef Pechhacker. Während im ersten Welt-krieg nur vier Sangesbrüder den Heldentod fanden, waren dies im zweiten Weltkrieg deren neun. Nach Kriegsschluß gelang es mit großem Opfersinn und Idealismus den Verein wieder aufzurichten und selbst zu höchsten Leistungen emporzuführen, was insbesondere dem derzeitigen Chormeister Toni Fürnschließ zu verdanken ist. Der Verein kann daher an seinem 85. Grün-dungs-fest mit Stolz auf seine geleistete Arbeit während seines Bestandes zurück-blicken. Aber auch der zweite Jubilant, die Musikkapelle, hat getreu seiner Sendung Vorbildliches geleistet. Sie wurde im Jahre 1890 von der Feuerwehr ins Leben gerufen, und zwar gaben Peter Breitensteiner und Florian Schörghuber, die ihre Mil-itärdienstzeit in einer Regimentsmusik-kapelle abdiene, den Anstoß hiezu und hatten nacheinander die Kapellmeister-stelle inne. Die Kapelle war damals 17 Mann stark und alle Musiker stammten aus dem Markt Ybbsitz. Nach Peter Breiten-steiners Tod führte Heinrich Spendel-hofer die Kapelle und ihn löste 1918 Kaspar Molterer ab, der bis heute die Kapellmeisterstelle innehat. 1911 hat sich die Musikkapelle unabhängig gemacht und unter die Vereinsleitung des Gesangvereines gestellt. Später hatte die Kapelle ihre eigenen Obmänner, und zwar Franz Schölnhammer, Hans Hofmayer, Rudolf Pöckhacker und derzeit ist Bürgermeister J. Kupfer deren Obmann. Heute ist die Kapelle 22 Mann stark. Die meisten Musiker sind Bauernburschen. Von den 17 Gründern leben heute noch zwei, und zwar sind dies Johann Bittermann mit 86 Jahren und Kaspar Molterer mit 73 Jahren, welche heute noch ausübende Musiker sind. Bei allen heiteren, ernsten und traurigen Anlässen wirkt die Musik-kapelle mit, so daß sie aus dem Markt nicht mehr wegzudenken ist. Nach der Rede des Ehrenmitgliedes Rouschal folgte die Ehrung verdienter Mitglieder, und zwar erhielt Chr. Diemberger den Ehrenbrief des österr. Sängerbundes für 50-jährige gesangliche Tätigkeit und das Bundesabzeichen in Gold. Michael und Anton Fürnschließ wurden Ehrenmitglieder des Vereines und erhielten gleichfalls das Bundesabzeichen in Gold. Weitere sieben Sänger und Mitglieder des Hausorchesters erhielten das Bundesabzeichen für 40jährige Mitarbeit und 12 Mitglieder das Bundes-abzeichen in Silber für 25jährige Mitgliedschaft. Von der Musik wurde das Grün-dungsmitglied Johann Bittermann und Kapellmeister Kaspar Molterer mit einem Diplom und der Ehrenmitgliedschaft geehrt. Die Ehrenzeichen überreichte der derzeitige Obmann des Vereines M. Ließ. Bürgermeister J. Kupfer dankte sodann den beiden jubilierenden Vereinen für ihre ersprießliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Gesangs- und Musikpflege und wünschte beiden Jubilanten auch für die Zukunft besten Erfolg. Der Männerchor, vom Orchester begleitet, brachte sodann „O Schutz-geist alles Schönen“ von Mozart zum Vortrag, worauf der Frauenchor unter Leitung Fr. Lindemayer „Das erste Lied“ von H. Jüngst und von E. Hermes „Das einsame Röslein im Tal“ sang. Nun folgte von E. Urbach „Aus Schuberts Skizzenbuch“ eine Phantasie, die das Hausorchester spielte. Nach der Pause folgte der Marsch „Heil Europa“ von Fr. v. Blon, gespielt vom Hausorchester unter Leitung Hubert Hötzl, worauf der Männerchor die beiden Volkslieder „D' Musikanten“ und „s Fin-kerl“ sang. Es folgte das Lied „In Lauter-bach“ von V. Keldorfer. Das Hausorche-ster spielte anschließend eine Melodien-folge aus „Der Zigeunerbaron“ von J. Strauß, in welcher Maria Waldherr und Toni Fürnschließ die beschwingten Weisen von Strauß mit ihren prächtigen Stimmen ausgezeichnet und ausdrucksvoll vortrugen und die Gäste begeisterten. Zum

Abschluß folgte von J. Strauß der Walzer „Bei uns z' Haus“, welchen der gemischte Chor mit Orchesterbegleitung zum Vortrag brachte. Die Gesamtleitung lag in den bewährten Händen des Chorleiters Toni Fürnschliel. Das ausgezeichnete ausgewählte Programm fand wegen der außerordentlich guten Darbietung bei allen Besuchern uneingeschränkten, stürmischen Beifall. Die Gründungsfeier war auf einem hohen künstlerischen Niveau und bot ein sehr kultiviertes Gepräge. Sonntag war Kirchenzug. Während der Messe sang der Männerchor Schuberts „Deutsche Messe“, welche Aufführung gleichfalls ein beredtes Zeugnis der vorzüglichen Gesangsleistungen des Vereines gab. Anschließend erfolgte die Kranzniederlegung beim Kriegerdenkmal, woselbst Schuldirektor Ott eine Ansprache hielt und der verstorbene Sänger und Musiker beider Kriege gedachte. Um 10 Uhr war ein gut besuchtes Platzkonzert auf dem Marktplatz. Um 2 Uhr war Festzug durch den Markt, an welchem die Musikkapellen von Waidhofen, Hollenstein und Seitensteten teilnahmen, worauf anschließend das Gartenfest bei A. Fürnschliel begann. Überall, wo edle Menschen wohnen, wird Musik und Gesang gehegt und gepflegt, denn sie erfüllen im Leben eines Volkes eine große und herrliche Aufgabe. Es möge daher dieses Gründungsfest auch an alle sangfreudigen oder musikbegabten Ybbstler ein Aufruf sein, die kulturellen Bestrebungen beider Vereine zu fördern und als ausübende Mitglieder beizutreten, damit das deutsche Lied und die Musik würdig in Ybbst vertreten seien.

**Parkfest.** Sonntag den 30. Juli (bei schlechtem Wetter am 6. August) veranstaltet der Fremdenverkehrsverein im Doktor-Meyer-Park ein Parkfest, das mit vielen Belustigungen verbunden sein wird. Beginn des Parkfestes ist um 15 Uhr und die Musik besorgt die Jazz- und Bauernkapelle Lindner.

#### Opponitz

Die **Freiw. Feuerwehr** und deren bewährte Musikkapelle nahm vergangenen Sonntag am Bezirksverbandstag in Neuhoften teil. Bei der Rückfahrt wurden beim Gasthof Stumfohl-Lindnerhof in Waidhofen einige Stücke zum Besten gegeben. Ebenso auch in Opponitz, wo die aus Ybbst kommende Musikkapelle Hollenstein auch zugegen war und sich beide in kameradschaftlichem Wettstreit messen konnten.

#### Großhollenstein

**Goldene Priesterweihe.** Am 29. Juli feiert Geistl. Rat Julius Ott, Pfarrer von Hollenstein, das seltene Jubiläum der goldenen Priesterweihe. Das Fest findet am Sonntag den 30. Juli statt.

**Goldene Hochzeit.** Am Samstag den 29. Juli feiert der Alters- und Invalidenrentner Roman Schönlechner und seine Frau Barbara geb. Fahrngruber das Fest der goldenen Hochzeit.

**80jähriges Feuerwehr-Gründungsfest.** Das Feuerwehr-Jubiläum beginnt bereits am Samstag mit einem großen Fackelzug um 20.30 Uhr. Am Sonntag den 23. ds. leitet das Fest ein musikalischer Weckruf um 5.30 Uhr durch die Ortskapelle ein. Nach der Frühmesse um 7 Uhr folgt die Kranzniederlegung am Grabe des Gründers Oberförster Josef Stadler und beim Kriegerdenkmal. Um 8 Uhr findet die feierliche Begrüßung der Festgäste statt. Es haben bereits viele ihr Erscheinen angekündigt, u. a. Landes-Feuerwehrbeauftragter Hans Höller und andere hohe Gäste. Um 9 Uhr beginnen die Wettkämpfe der Feuerwehren bei der Sportwiese und beim Bahnhof. Um Punkt 10 Uhr wird die Bezirksverbandstagung im Edelbachersaal eröffnet. Um 10.30 Uhr beginnt die Ortskapelle mit der Platzmusik auf dem Dorfplatz und um 11.30 Uhr ist das gemeinsame Mittagessen der Feuerwehren angesagt. Die Hauptveranstaltung des Tages ist die große Feuerwehr-Schauübung vor dem Sägewerk der Firma Friedrich Steinbacher & Sohn. Um 13.30 Uhr beginnt der Festzug vom Gasthof Rettensteiner weg zum Wiesenfest im Staudach. Auf dem Dorfplatz werden beim Festzug feierliche Dekorationen vorgenommen. Auf dem Festplatz im Staudach erwarten die Besucher allerlei Unterhaltungen und besondere Überraschungen und Seltsamkeiten.

#### St. Georgen am Reith

**Anbetung.** Am 23. Juli wird in der hiesigen Pfarrkirche die Anbetung in feierlicher Weise gehalten. Hl. Messen um 6 Uhr, 7/8 Uhr und 9 Uhr.

**Georgspfadfinder.** Die Lagerbauer sind am 13. Juli eingetroffen; die Hauptmasse kam am 18. Juli nach. Nun herrscht wieder die muntere Jugend mehrerer Wiener Pfarren unter persönlicher Leitung des Landesfeldmeisters Prof. Dipl.-Ing. Roman Köhler im Kirchenwaldlager. Für den 30. ds. ist ein großes Pfadfinderfest im Lager geplant, zu dem ein Omnibus mit Eltern aus Wien kommen wird. Auch sonst haben zahlreiche Sommergäste das kleine Bergdorf aufgesucht und wollen hier stille Erholung suchen, die wir ihnen herzlich gönnen. Die Gewitterregen haben nun ausgiebige Feuchtigkeit gebracht und so können die Fremden auf sonnige Tage hoffen.

**Einsturz.** Durch den ausgiebigen Regen in der Nacht vom 14. auf 15. Juli ist die alte Straßenmauer bei Bahnkilometer 35.65 in die Ybbs gekollert; die anschließende alte Holzschlucht blickt schon begehrlig nach und kann auch jederzeit eingehen. Damit ist die Straße St. Georgen a. R.—Hol-

enstein für größere Fahrzeuge unpassierbar, was sich gleich am 15. Juli morgens auswirkte, als die Omnibusse, welche die Blinden nach Wien zurückbringen, oberhalb der Einbruchsstelle halten mußten. Die Blinden mußten dort einsteigen.

#### Göstling

**Dechant Schratzenholzer.** Unser allseits beliebter Pfarrer erhielt für sein Wirken den Titel Dechant verliehen, wozu ihn die gesamte Bevölkerung beglückwünscht.

**Verschönerungsverein.** — **Ybbssteg- und Badeanstalteröffnung.** Der Obmann des Festausschusses für die Stegeröffnung Alfred Senoner erstattete in der Festausschusssitzung seinen Bericht und dankte besonders allen, die an der Feier mitgewirkt haben, besonders dem im letzten Bericht nicht erwähnten Franz Längauer, der die elektrische Beleuchtung in muster-gültiger Weise besorgte sowie den Damen Helga Leichtfried und Angela Leisch, die in den Verkaufsständen wacker mitgearbeitet haben. Der Obmann des Vereines Dr. Stepan erstattete namens des Kassiers des Festausschusses Schörgmeier den Bericht über das Ergebnis und dankte allen namens des Vereines für ihre wackere Mitarbeit und bat, beim Parkfest, verbunden mit einem Fahrradrennen für das ganze Ybbstal, das am 13. August stattfindet, wieder mitzutun. Dieses Rennen ist verbunden mit einem Hindernisrennen und Langsamfahren und mit schönen Preisen ausgestattet. Anmeldungen für das Rennen bei Heinz Stepan, Nenngeld 2 Schilling.

**Hochkarschutzhaus.** Obwohl das Schutzhaus ganz vorzüglich und billig bewirtschaftet wird, ist der Besuch im Juli bisher weit gegen die Besuche früherer Jahre zurückgeblieben. Es ist dies wohl eine Folge der Geldknappheit, sind ja auch sonst die Sommerwohnungen nicht so voll besetzt wie früher. Da kein Interesse für den Anschluß des von der Agrarbehörde erbauten Telephons von der Hütte zum Moosbauer vorhanden ist, wird vom Anschluß an die Staatsfernleitung wahrscheinlich abgesehen werden.

**Österr. Touristenverein, Jugendgruppe.** In die Poscherreithöhle führte der Führer Dr. Stepan am 11. ds. eine stattliche Anzahl von Jungen und Mädchen. Es war für alle ein Erlebnis.

**Ybbstaler Heimatwerk, II. Band: Geschichte.** Das Manuskript liegt noch in der Zensurstelle der Besatzungsmacht, dürfte aber in den nächsten Tagen zum Druck genehmigt werden.

#### Lunz a. S.

**Eheschließungen.** Geheiratet haben: Franz Tengler, Handelsangestellter, und Aurelia Seitzl, beide aus Wien. Johann Kößner, Forstarbeiter, und Cäcilia Winkler, beide aus Rotwald; Johann Tell, Privatangestellter, und Paula Grünberger, beide aus Wien. Beste Glückwünsche!

**Grubberg-Motorradrennen.** Mit Spannung wurde dieses sportliche Ereignis erwartet, das sich im Vorjahre so gut eingeführt hatte. Beinahe sah es aus, als wollte diesmal der Himmel einen Strich durch die Rechnung machen, aber es wurde eben zum Rennen der schönste Tag und die Rennbahn war trotz vorheriger Regengüsse in bestem Zustand. Sie erstreckte sich vom Gasthof Pohlheim, Gaming, bis zum Gasthof Eckel am Grubberg und ist 3,9 km lang, stellt auch an das Können der Fahrer wegen ihres Kurvenreichtums große Anforderungen. Die 59 Nennungen bewiesen das Interesse der Rennfahrer über Niederöster-

reich hinaus an dieser Veranstaltung, die eine stehende Einrichtung zu werden verspricht. Auch heuer stand sie unter dem Ehrenschild des Bezirkshauptmannes Doktor Hermann Scheibbs, während der Obmann des Zweigvereines Ötscher des Österreichischen Touringklubs mit einem Stab von Mitarbeitern aus Scheibbs, Gaming und Lunz die technische Organisation besorgte, die sehr gut geklappt hat. Graf Schönfeld fungierte als Rennleiter, Graf Pächta-Reihofen als Sportkommissär. Die Lautsprecheranlage stellte der Gaminer Dr. Haberler bei, als Radiosprecher hörte man wieder Ing. Pfeiller. Der Absperrdienst von Gendarmerie und Feuerwehr der genannten Orte funktionierte kluglos, der Rettungsdienst von den Ärzten Dr. Karall und Dr. Skedl versehen, wurde nicht beansprucht. Die sieben Rennen wurden ausgezeichnet gefahren. Als Beste sind zu nennen: In der Klasse 125 Kubikzentimeter: 1. Edi Kohlhuber, Graz, auf Puch 125, 3 Min. 47 Sek.; 2. Grieshofer, Bad Aussee, Puch 125, 4 Min. 08 Sek. Klasse 250 Kubikzentimeter: 1. L. Zöchling, Wien, Puch 250, 3 Min. 31 Sek.; 2. H. Walz, Wien, Puch 250, 3 Min. 33 Sek. Klasse 350 Kubikzentimeter: 1. R. Runtsch, Wien, Norton, 3 Min. 13 Sek.; 2. Ing. Plaimauer, Lunz, NSU, 3 Min. 23 Sek. Klasse 500 Kubikzentimeter: 1. Runtsch, 3 Min. 11 Sek., errang damit die Tagesbestzeit; 2. Ing. Plaimauer, 3 Min. 23 Sek., wurde damit bester Junior in zwei Wertungen. Beiwagenmaschinen bis 600 Kubikzentimeter: 1. F. Ferstl, Salzburg, BMW, 3 Min. 31 Sek.; 2. K. Titz, Wien, Sarolea, 3 Min. 33 Sek. Beiwagen bis 1200 Kubikzentimeter: 1. Ferstl, BMW, 3 Min. 29 Sek.; 2. Titz, Sarolea, 3 Min. 32 Sek. Solomaschinen bis 1000 Kubikzentimeter: 1. Runtsch, Norton, 3 Min. 13 Sek.; 2. Ing. Plaimauer, NSU, 3 Min. 22 Sek. Aus diesen Angaben ist das Können unserer Rennfahrer ersichtlich. Die zahlreichen Zuschauer sparten nicht mit Beifall und Anerkennung. Die Siegerehrung fand im Gasthof Pohlheim statt und ein gemütliches Beisammensein schloß sich an. Das Grubberg-Rennen ist die einzige sportliche Veranstaltung dieser Art im Viertel ober dem Wienerwald und verdiente schon im Interesse des Fremdenverkehrs auch die Unterstützung der Landesregierung, die hoffentlich im nächsten Jahre nicht ausbleiben wird.

#### Maria-Neustift

**Veranstaltung des Kriegsoffiziersverbandes.** Am Sonntag den 9. ds. fand im Gasthof Ahrer in Neustift ein Tanzkranzchen zu Gunsten des Kriegsoffiziersverbandes statt. In Ansehung des wohltätigen Zweckes wäre den Veranstaltern ein besserer Besuch zu wünschen gewesen.

**Kartoffelkäfer** wurden nun schon an 15 Stellen gefunden, und zwar Käfer, Larven und Eigelege. Die roten Kartoffelkäferlarven sind derzeit schon ausgewachsen und begeben sich jetzt in die Erde, um sich dort zu verpuppen. Nach etwa 10 bis 14 Tagen kommen sie als junge Käfer wieder aus der Erde hervor. Das Hauptkennzeichen der Larven ist ihre rote Farbe, welche auch Anlaß gibt, sie mit dem nützlichen Marienkäfer zu verwechseln. An Stellen, wo Larven gefunden werden, findet man häufig auch 5 bis 10 Zentimeter unter der Erde eine größere Zahl von Kartoffelkäferpuppen, die sofort zu vernichten sind. Die Gemeinde Maria-Neustift hat einige Spritzen angeschafft, um die Bekämpfung dieses Schädlings zu unterstützen. Zum Spritzen eignen sich aber auch die gewöhnlichen Baumspritzen und es möge ja kein Landwirt die Bekämpfung leichtsinniger Weise unterlassen.

## WIRTSCHAFTSDIENST

#### Die Mietzinse ab 1. Juli

Der Hauptausschuß des Nationalrates hat die Verordnung der Regierung zur Einhebung der Fondsbeiträge nach dem Wohnhauswiederaufbaugesetz genehmigt.

Die Fondsbeiträge der Eigentümer von Wohnhäusern und von Grundvermögen betragen, soweit die darin befindlichen Wohnungen den Bestimmungen des Mietengesetzes unterliegen, 13 g für jede Krone des Jahresmietzinses für 1914, soweit jedoch ein Neuvermietungs-zuschlag am 1. Juli 1950 bereits vereinbart ist, 6,5 g für jede Krone des Jahresmietzinses für 1914, und insoweit die Wohnungen nicht dem Mietengesetz unterliegen, 10 Prozent des gesamten Jahresmietzinses 1947.

Überdies haben die Eigentümer von Grundvermögen (land- und forstwirtschaftliches Vermögen gehört nicht zum Begriff Grundvermögen) und die Eigentümer von Betriebsgrundstücken, die mit Wohnhäusern bebaut sind, einen jährlichen Beitrag zu leisten, der bei einem Einheitswert bis 50.000 S 2 vom Tausend, über 50.000 bis 100.000 S 3 vom Tausend, über 100.000 bis 150.000 S 4 vom Tausend und über 150.000 S 5 v. T. des Einheitswertes des Grundvermögens beträgt. Insoweit Wohnhäuser oder darin befindliche Wohnungen und Geschäftsräume durch Kriegseinwirkung beschädigt oder zerstört wurden, entfällt eine Beitragsleistung.

Wohnhäuser, die nach dem 31. Dezember 1948 ohne Inanspruchnahme des Wohnhauswiederaufbaufonds neu errichtet wurden, unterliegen, da sie weder unter die Bestimmungen des Mietengesetzes fallen, noch für

sie ein Jahresmietzins 1947 besteht, nicht der Beitragspflicht dieses Gesetzes. Dasselbe gilt für Wohnungen, die nach diesem Zeitpunkt durch Um-, Auf-, Ein- oder Zubauten neu geschaffen wurden.

Die Fondsbeiträge der Eigentümer von Wohnhäusern und von Grundstücken dürfen auf den Bestandnehmer nicht überwälzt werden. Für die Eigentümer von Wohnhäusern, deren Mieträume hinsichtlich der Mietzinsbildung den Bestimmungen des Mietengesetzes unterliegen, ist allgemein die Einhebung eines Zuschlages zum Mietzins in der Höhe von 13 Groschen für jede Krone des Jahresmietzinses für 1914 vorgesehen, soweit der Eigentümer in Ansehung der Mieträume zum Fonds beitragspflichtig ist. Sämtliche Beiträge sind vom 1. Juli 1950 an zu leisten. Die Leistungspflicht endet mit der Auflösung des Fonds.

Mit der Festsetzung, Überprüfung, Einhebung und Einbringung der Beiträge wird ein in Wien zu errichtendes Sonderfinanzamt betraut. Seine Errichtung in Wien erscheint vor allem deshalb zweckmäßig, weil hier ungefähr die Hälfte der beitragspflichtigen Wohnhauserigentümer und Hypothekargläubiger örtlich erfaßt werden kann. Als sofort wirksame Kontrolle der Selbstbemessung ist die Mitunterfertigung der Beitragsklärungen durch die Mieter, beziehungsweise Hypothekarschuldner vorgesehen. Die Höhe der jährlichen Einkünfte kann auf etwa 80 bis 90 Millionen Schilling geschätzt werden. Diesem Ertragnis steht ein schätzungsweise nur für die Beitragsleistung ermittelter Verwaltungsaufwand in der Höhe von rund 10 Millionen Schilling gegenüber.

#### Die Westbahn bis 1953 elektrifiziert

Vor einigen Tagen wurde nach endgültiger Sicherstellung der Geldmittel mit dem Weiterbau der elektrischen Strecke Linz—Amstetten begonnen. Dieser Teil wird bereits bis zum Herbst 1951 elektrisch befahrbar sein. In der Bausaison 1951/52 soll dann die Teilstrecke Amstetten—St. Pölten fertig sein. Im Laufe der Jahre 1952/53 dürfte das Endstück St. Pölten—Wien in Bau kommen, so daß bis Ende 1953 die Westbahnstrecke durchgehend elektrifiziert sein würde. Zum elektrischen Vollbetrieb der Westbahnstrecke würden ungefähr 70 Elektroloks notwendig sein. Mit Rücksicht auf die derzeit in Reparatur befindlichen Maschinen waren weitere 30 Lokomotiven notwendig, die bereits in Auftrag gegeben worden sind. Die Kosten einer Maschine betragen rund 3,2 Millionen S.

#### Günstige Entwicklung des Holzexportes

Der österreichische Schnittholzexport ist nach einem geringen Rückgang im April von 175.671 Kubikmeter im Mai wieder auf 204.631 Kubikmeter gestiegen. Wie aus der Statistik des Bundesholzwirtschaftsrates hervorgeht, entfallen von dem Gesamtexport 50,2 Prozent auf Lieferungen nach Italien und 15,5 Prozent auf Lieferungen über Triest. Es ist anzunehmen, daß die Lieferungen nach Italien weiter steigen werden, weil die Exporteure bestrebt waren, ihre Kompensationsgeschäfte aus dem abgelaufenen Handelsvertrag zu effektuieren. Der Exportwert von Holz und Holzwaren im April betrug mehr als 81 Millionen Schilling, das sind rund 18 Prozent des gesamten Ausfuhrwertes. Gegenüber den Ergebnissen im März 1950 bedeutet dies eine Steigerung um fast 2 Prozent. Auch der Export von Holzhäusern konnte im Mai mit 6015 Kubikmeter gegenüber 2226 Kubikmeter im April bedeutend gesteigert werden. Der Hauptabnehmer österreichischer Holzhäuser im Mai war Frankreich mit 3777 Kubikmeter. Die Ausfuhr von Kisten und Obststegen hielt sich im Mai in ungefähr gleicher Höhe wie im April und erreichte 1534 Kubikmeter bzw. 506 Kubikmeter. Eine günstige Entwicklung verzeichneten Holzfasern-Bau- und -Isolierplatten, die mit einem Export von 207.197 Quadratmeter den Höhepunkt im laufenden Jahr erreichten.

#### Moderne Rindfleischgewinnung

Durch das sogenannte Baby-Beef-Mastverfahren sollen der österreichischen Viehzucht neue Wege erschlossen werden. Dieses Verfahren, das in England und Amerika bereits seit langem üblich ist, hat sich auch in unserem Lande bei den vorgenommenen Versuchen bewährt. Bereits nach 15 Monaten erreicht man durch Fütterung eiweißreicher Futtermittel schlachtfähige Rinder mit einem Durchschnittsgewicht von 600 Kilogramm. Die Fleischqualität des Baby-Beef wird von keinem anderen Rindfleisch erreicht. Alle Fleischstücke, die nicht direkt an Knochen gebunden sind, können zu Schnitzeln verarbeitet werden. Das Fleisch ist besonders zart und quellfähig. Ein Roast-beef ist nach 15 Minuten gargekocht. Brät man den Rostbraten nicht völlig durch, so bleiben sämtliche Nährstoffe und Vitamine erhalten.

#### Großzügige Investitionen in der sowjetischen Landwirtschaft

(TASS.) 25 Milliarden Rubel macht heuer, wie der Landwirtschaftsminister der UdSSR, Iwan Benediktow, auf der soeben abgeschlossenen Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, hervorhob, der sowjetische Landwirtschaftsetat aus. In dieser Summe nicht inbegriffen sind die langfristigen Kredite, die den Kolchosen für Bauzwecke, für die Anschaffung von Landmaschinen, Vieh u. a. gewährt werden. Neun Milliarden Rubel machen die verschiedenen Kapitalinvestitionen des Landwirtschaftsministeriums aus; ungefähr sieben Milliarden davon sind für die Anschaffung von Traktoren und anderen Maschinen bestimmt. Wie Benediktow ausführte, wurde der Plan der Frühjahrsaussaat von den Kolchosen erfüllt. Gegenüber dem Vorjahr wurde die Aussaatfläche für Sommerweizen um 1.400.000 Hektar, für Kukuruz um 400.000 Hektar, für Baumwolle um 500.000 Hektar und für Ölpflanzen um 300.000 Hektar vergrößert. Auf ca. 700.000 Hektar wurden Schutzwaldstreifen angelegt. Die Gesamtleistung der Traktoren war um 20 Prozent höher als 1949. Die Traktoren füllen in der sowjetischen Landwirtschaft nicht nur bei den Feldarbeiten einen wichtigen Platz aus, sondern auch bei anderen mühseligen und zeitraubenden Arbeitsprozessen, wie bei der Aufforstung, der Anlegung von Teichen und Bewässerungskanälen u. a. m. Auch in den Viehfarmen, in Gärten und Weinbergen, auf den Tee- und Citrusplantagen sind sie wichtige Helfer. In diesem Jahr werden mehr als die Hälfte der Getreidefelder und 78 Prozent der Sonnenblumen mit Mähreschern abgeerntet. Die Zuckerrübenenernte wird gleichfalls zu 85 Prozent mit Maschinen besorgt werden. Auch die Viehzucht hat beträchtliche Fortschritte erzielt. Im letzten Jahr wurden in den Kolchosen 120.000 Vieh- und Geflügel-farmen errichtet. Die Stückzahl des Nutzviehs in den Kolchosen hat den Vorkriegsstand übertroffen und, und zwar bei Rindern um 27 Prozent, bei Schafen und Ziegen um 44 Prozent und bei Schweinen um 16 Prozent. Die Stückzahl des Geflügels übersteigt den Vorkriegsstand um 48 Prozent.

**ANZEIGENTEIL****Dank**

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden, welche wir anlässlich des Ablebens unserer lieben Mutter, Frau

**Katharina Steger**

erhalten haben, bitten wir auf diesem Wege unseren tiefstgefühlten Dank entgegennehmen zu wollen. Besonders danken wir dem Musikverein Hilm-Kematen, dem Kriegsoferversband, allen Hausparteien, die unserer Mutter Gutes taten, und allen Verwandten und übrigen Bekannten, die an dem Begräbnis teilnahmen.

Kematen-Böhlerwerk, im Juli 1950.  
627 Familien Karner und Ertl.

**Dank**

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, unvergesslichen Gatten und Vaters, des Herrn

**Leopold Brunngraber**

und für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege allen den herzlichsten Dank. Besonders danken wir den sehr stark vertretenen Bundesbahnern und Pensionisten, Herrn Pfarrer Litsch für seine tröstenden Abschiedsworte sowie allen Freunden und Bekannten, welche unserem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Windhag, Schilchermühle, Juli 1950.

Anna Brunngraber,  
Familien Fasching und Schrafler.

**DANK**

Für die uns anlässlich unserer goldenen und silbernen Hochzeit zugeworbenen Glückwünsche sagen wir auf diesem Wege überallhin herzlichen Dank. In besonderer Weise danken wir der Gemeindevertretung Sonntagberg für die Ehrengabe und der Hausgemeinschaft für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

JOHANN U. LENI BRANDSTETTER  
JOSEF U. KATHI HINTERSTEINER

Hilm 19, im Juli 1950.

**DANK**

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugeworbenen Glückwünsche, Geschenke und Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege überallhin herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Männergesangsverein und Frauenchor für das dargebotene nette Ständchen und den Feuerwehrkameraden.

Helmuth und Margarete Hinterhölzl  
geb. Egger  
Waidhofen a. d. Ybbs, im Juli 1950.

**DANK**

Für die vielen Glückwünsche, Aufmerksamkeiten und Geschenke, die wir anlässlich unserer Vermählung erhalten haben, danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst.

Gustav und Adele Großberger  
geb. Hartmann,

Windhag-Waidhofen a. Y., Juli 1950.

**DANK**

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugeworbenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege allen herzlichsten Dank. Besonders danken wir der Stadtkapelle mit Kapellmeister Lindner, welche zur Verschönerung unserer Hochzeitsfeier viel beigetragen haben.

KARL UND AGI DRAXLER  
geb. Stiblhner

Waidhofen a. d. Ybbs, im Juli 1950.

**Geschäftsübergabe**

Geben unseren geehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekannt, daß wir unser

**Geschäftsübernahme**

Hiemit gebe ich der geschätzten Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung höflichst bekannt, daß ich das

## Spezerei-, Kolonial- und Kurzwarengeschäft

in Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße Nr. 7

mit 16. Juli 1950 an Frau Anna Krempf übergeben haben.

Wir danken auf diesem Wege allen unseren Kunden für das uns entgegengebrachte Vertrauen und bitten, dieses auch unserer Nachfolgerin zu schenken.

Hochachtungsvoll

Karl und Amalia Edinger.

mit 16. Juli 1950 von Herrn und Frau Karl Edinger, Kaufmann, pachtweise übernommen habe und bitte, das bisherige Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Anna Krempf.

630

**Dentist****Ad. Gundacker**

am 25. Juli 1950 vom Urlaub zurück Zahnpraxis mit Röntgen Waidhofen a. d. Ybbs Oberer Statplatz Nr. 5, Telephon 36

**Dentist****Eugen Michailow**

ist bis einschl. 7. August auf Urlaub

**OFFENE STELLEN**

### Tüchtige Köchin

für Gasthausbetrieb auf dem Lande gesucht. 628

Adresse in der Verwaltung des Blattes.

**Hausgehilfin**

mit Kochkenntnissen für Geschäftshaus halt gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 632

**Geschäftsübernahme**

Gebe der geehrten Bevölkerung von Ybbsitz und Umgebung höflichst bekannt, daß ich am 28. Juli 1950 die

**Fleischhauerei Grabner**

Ybbsitz Nr. 78

pachtweise übernehme und ab obigem Datum weiterführe. Ich werde bestrebt sein, meine geehrten Kunden in jeder Beziehung zufriedenzustellen und bitte um ihren geschätzten Zuspruch. Hochachtungsvoll

**Leopold Leonhartsberger**

Fleischhauer und Selcher in Ybbsitz.

Neu eingelangt ist wieder die unverwüstliche

**Flößerbarchenthose**

fertig und nach Maß. L. Palmstorfer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 29.

**STELLENGESUCHE**

Verlässliche Frau sucht für einige Vor- oder Nachmittage in der Woche Bedienung. Adr. in der Verw. d. Bl. 612

Beachten Sie unsere ANZEIGEN!

**Gasthof Kirchbichl. Weyer a. E.**

Eröffnung der neuen

**Gastgarten-Tanzdiele**

Samstag den 22. Juli 1950, ab 20 Uhr

Kapelle Herold

Sonntag den 23. Juli, ab 16 Uhr

Kapelle Melodio

Wochentags täglich Schallplattentanz.

## Wer sich behaupten will

wirbt in Krisenzeiten erst recht!

Erfolgreich im

„YBBSTALER WOCHENBLATT“  
DRUCKEREI L. STUMMER, Waidhofen A. Y.

Tel. 35

**VERANSTALTUNGEN****Städtische****Filmbühne Waidhofen a. Y.**

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 21. Juli, 6.30, 8.30 Uhr  
Samstag, 22. Juli, 6.30, 8.30 Uhr  
Sonntag, 23. Juli, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

**Ruf an das Gewissen**

Ein verwickelte Mordaffäre mit Gustav Diebl †, Karl Ludwig Diehl, Käthe Haak, Marina v. Dietmar, Werner Hinz u. a.

Montag, 24. Juli, 6.30, 8.30 Uhr

Dienstag, 25. Juli, 6.30, 8.30 Uhr

**SOS. vom Mont Blanc**

Ein englischer Film mit Phyllis Cavert, Margot Graham, James Donald, Francis L. Sullivan. In deutscher Sprache.

Mittwoch, 26. Juli, 6.30, 8.30 Uhr

Donnerstag, 27. Juli, 6.30, 8.30 Uhr

**Martina, ein Mädchen ohne Halt**

Irrwege einer Siebzehnjährigen im Sumpfe der Großstadt mit Jeanette Schultze, Cornell Borchers, Siegmund Schneider, Werner Hinz, Arno Paulsen, Albert Hehn u. a.

Jede Woche die neue Wochenschau!

**WOHNUNGEN**

Biete alleinstehender Pensionistin mit etwas Kapital dauerndes Heim. Briefe erbeten an Hintersteiner, Waidhofen a. Y., Ederstraße Nr. 4. 618

Zimmer oder Kabinett von berufstätigem, solidem Ehepaar gesucht. Unmöbliert bevorzugt, gute Bezahlung. Adresse in der Verw. d. Bl. 633

**VERSCHIEDENES**

Kaufe jede Menge gute

**Fichtenlohe**

KARL HOLUBOVSKY

Gerbermeister

Ybbsitz, Grestnerstraße Nr. 150

vorm. Gerberei Sengstschmid) 616

Herrenfahrrad, Friedensqualität, neuwertig, zu verkaufen. Luger, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 10. 619

**Krankwagen**

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Krautschneider, Waidhofen a. Y.

Kindertischerl, neu, klapp- und fahrbar, zu verkaufen. Karner, Unterzell 9, 1. St. 625

**Neue****Schrank-Nähmaschine**

Marke „Jax“, zu verkaufen.

Zu besichtigen jeden Dienstag vormittags im Gasthof Stumföhl, Waidhofen a. d. Ybbs. Dort sind auch die verschiedensten landwirtschaftlichen Maschinen ausgestellt.

Maschinenhändler Alois KLINSER

Waidhofen a. d. Ybbs. 629

Verkaufe schwarzen Anzug, dreiteilig, Friedensqualität, Gr. 48. Frau Gamsriegler, Gerstl 45. 626

**Petroleummotor, 6 PS.**

gegen Mischlingmost zu tauschen. Fuchsbauer, Waidhofen, Weyerstraße Nr. 22. 634

**KRAFTFAHRZEUGE**

Gelegenheitskauf! Ardie 500, fahrbereit, mit schönem Cabrioleiwagen, guter Gesamtzustand, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. F. Handl, Waidhofen a. Y., Krankenkasse. 622

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.